

# standpunkt

## DER WIRTSCHAFT

AZA 4133 Pratteln  
Post CH AG

## DIE MEINUNG

### Vorgehen und mitziehen



Von Christoph Buser,  
Direktor  
Wirtschaftskammer  
Baselland

In diesen Tagen werden wiederum Tausende von jungen Menschen in der Schweiz ihre Berufslehre abschliessen und ihre Prüfung zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) ablegen. Es ist eine Generation von Lernenden, die sehr stark von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen war, die ihre Lehrzeit mitprägte. Ich ziehe den Hut vor dem Durchhaltewillen dieser jungen Menschen, aber auch vor allen Ausbildungsbetrieben, die diese Widerstände überwinden konnten und ihre Lernenden zu einem hoffentlich erfolgreichen Abschluss führen konnten.

Die Anforderungen an die Rekrutierung geeigneter Lernender sind in den vergangenen Jahren grösser geworden – und sie werden gerade im Umfeld von wichtigen Transformationsprozessen in naher Zukunft weiter steigen. Es ist deshalb wichtig, dass wir die Herausforderungen annehmen und in der Berufsbildung die richtigen Weichen stellen. Wir konnten in der vergangenen Woche an einem gemeinsamen Event mit der Hauptabteilung Berufsbildung und dem Amt für Volksschulen des Kantons Basel-Landschaft wichtiges Wissen und Tipps für die erfolgreiche Lernendensuche vermitteln. Solche Events sind wichtig, um alle Beteiligten auf dem selben Wissensstand zu halten, Impulse zu geben und aufzuzeigen, dass gemeinsame Anstrengungen nötig sind, um das Erfolgsmodell Berufsbildung in der Schweiz für die nächsten Jahrzehnte zu sichern. Die Unternehmen sind gefordert, mit Kreativität, hohem Einsatz und attraktiver Ausgestaltung ihrer Berufsfelder auf dem Lehrlingsmarkt aktiv zu agieren. Der Aufwand zur Betreuung der Lernenden wird eher steigen, aber der Einsatz lohnt sich.

Bei der Wirtschaftskammer steht die Berufsbildung ganz oben auf der Agenda. Ich bin sehr froh, dass wir mit Landrat Marc Scherrer einen guten Mann für die Leitung dieser Abteilung gewinnen konnten. Er hat den richtigen Drive, um die Zukunft zu gestalten, neue Wege zu gehen und jene Ideen zu entwickeln, mit denen wir die KMU noch wirkungsvoller unterstützen können. Bereits planen wir für die Berufsschau 2023 als wichtigste Plattform für die Lehrstellenwahl einige wichtige und attraktive Veränderungen. Als Wirtschaftsverband ist es essenziell, dass wir uns an vorderster Front um die Zukunft der Berufsbildung und damit um die zukünftigen Fachkräfte für unsere vielfältige Unternehmenslandschaft kümmern. Wir sind bereit, mit grossem Engagement voranzugehen – und freuen uns, dass Sie alle mitziehen.

## HEUTE IM STANDPUNKT

3 | INTERVIEW Beim ersten «Digital Day» im HDW wird Kim Koszuszec, Client Solutions Manager von Meta, sprechen.

**EVENT BERUFSBILDUNG** – Wie finden Unternehmen passende Lernende, die das Anforderungsprofil erfüllen können? Dieser zentralen Frage widmete sich eine gemeinsame Berufsbildungs-Veranstaltung im Haus der Wirtschaft in Pratteln.

## Gute Wege in der Berufsbildung

Mehrere Dutzend Berufsbildungs-Verantwortliche aus der Region folgten der Einladung der Hauptabteilung Berufsbildung und des Amtes für Volksschulen des Kantons Basel-Landschaft und der Wirtschaftskammer Baselland zu einer Informationsveranstaltung, die sich mit der Rekrutierung von Lernenden auseinandersetzte. Diese hat sich in den vergangenen Jahren in einzelnen Berufsfeldern mit mehr Schwierigkeiten konfrontiert gesehen wie in früheren Jahren. Christoph Buser, der als Gastgeber im Haus der Wirtschaft begrüsst und am Ende ein Fazit zog, nahm die Unternehmen in die Pflicht, ihre Anstrengungen zu verstärken. Der Anlass zeigte einige hilfreiche Wege auf, um besser an geeignete Jugendliche heranzukommen, die dem Profil der jeweiligen Ausbildungen entsprechen.

Wesentlich ist die Erkenntnis, dass es vermehrt an den Lehrbetrieben liegt, Lernende zu finden und die Unternehmen neue Methoden entwickeln oder verstärkt nutzen müssen, um an geeignete Kandidatinnen und Kandidaten überhaupt heranzukommen. Soziale Medien sind dabei ein effizientes Hilfsmittel für die erste Kontaktaufnahme, Videos sind ein gutes Tool, um die Vorzüge eines Berufsfeldes hervorzuheben.

### Aussagekräftige Checks

Auf schulischer Ebene stehen die verschiedenen Checks auf der Primar- und Sekundarstufe zur Verfügung, die die Kompetenzen und Entwicklungen der Jugendlichen anhand von Online-Tests regelmässig überprüfen und so einen Abgleich

mit den Anforderungsprofilen verschiedener Lernberufe ermöglichen. Caroline Schlacher, zuständig für den Bereich Laufbahn im Amt für Volksschulen, und Thomas von Felten, seit 1. Juni interimistischer Leiter der Hauptabteilung Berufsbildung beim Kanton, stellten das System der Checks im Bildungsraum Nordwestschweiz anhand von anschaulichen Beispielen dar.

Für die Berufswahl wesentlich sind die beiden Checks S2 und S3 in der Sekundarschulzeit, die die Kompetenzen in den Bereichen Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen sowie Natur und Technik ermitteln. Die Tests verlaufen adaptiv, das heisst, der Schwierigkeitsgrad der Fragen passt sich den Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler an. Am Ende ergibt sich einerseits eine Punktzahl, aber auch ein Profil, das erkennen

lässt, wo noch Potenzial liegt. Die Checks münden in Teilsertifikaten, die wiederum im Bewerbungsprozess eingesetzt werden können. «Die Checks beziehen sich auf das schulische Wissen und geben keinen Aufschluss über soziale Kompetenzen oder die Motivation eines Lernenden. Deshalb ist der Profilabgleich nur eines von vielen Elementen in der Berufswahl», sagte Thomas von Felten.

### Ein Hoch auf die Berufsmatur

Dr. Monika Wilhelm, Verantwortliche für das Berufsbildungs-Marketing bei der Wirtschaftskammer Baselland, ging in ihrem Referat auf die Vorzüge der Berufsmatur ein. Sie erlaubt einen späteren Zugang zu den Fachhochschulen, kann ein Anziehungspunkt für schulisch bessere Lernende sein und fördert auch das

Image eines Unternehmens in der Berufsbildung. Die Berufsmaturität kann begleitend während (BM1) oder dann nach der Lehre (BM2) absolviert werden. Im Jahr 2020 schlossen 539 Lernende im Kanton Basel-Landschaft ihre Berufsmaturität ab, die meisten davon als BM2 nach der eigentlichen Lehrzeit. Die Zahl der Auszubildenden mit Berufsmaturität ist in der Schweiz seit einigen Jahren stagnierend.

Sabrina Haerber und Yanis Di Vincenzo vom KMU-Lehrbetriebsverband zeigten mit einigen Beispielen, wie Lernende über soziale Medienplattformen wie TikTok oder Instagram angesprochen werden können und was Jugendliche heute von einer Lehrstelle und ihrem Lehrbetrieb erwarten.

Daniel Schaub  
Seite 2



Christoph Buser, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, begrüsst im Auditorium des HDW zahlreiche Berufsbildungs-Verantwortliche zur Veranstaltung.

Bild: Marco Pendt

**REPORT** – Die Ergebnisse der Studie Transformation und Kundenzentrierung wurden im Rahmen eines Events im Haus der Wirtschaft im April präsentiert. Nun ist der Studienreport in digitaler Form verfügbar.

## Ein Report mit wichtigen Ergebnissen

Die Prof. Bruhn & Partner AG hat in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Ende letzten Jahres bei Unternehmen in der Region eine Studie zu Transformationsthemen und zur Einbindung von Kundenwissen in künftige Strategieprozesse durchgeführt. Die Ergebnisse wurden am 4. April 2022 im Haus der Wirtschaft präsentiert. Nun ist auch der Studienreport in digitaler Form verfügbar, der anschaulich und mit Grafiken unterlegt, die Ergebnisse analysiert und kommentiert.

Die wichtigsten Erkenntnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: – Nahezu alle Unternehmen der Region sehen sich im Wandel und viel-

fältigen Herausforderungen gegenübergestellt, glauben aber, diese meistern zu können.

– Kundenwissen ist eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche strategische Entwicklung.

– Die Potenziale einer systematischen Erhebung von Kundenwissen werden vielfach nicht ausgeschöpft oder Kundenwissen fließt nicht in die Organisation zurück.

– Viele Barrieren in diesem Bereich sind hausgemacht, insbesondere durch zeitliche Engpässe oder fehlende fachliche Kompetenzen.

An der Studie haben sich knapp 300 Unternehmen aus der Region beteiligt und dazu einen umfassenden Online-Fragebogen ausgefüllt. Die Unternehmen bilden die ganze Bandbreite an Unternehmensgrößen, Branchen und Führungsstrukturen ab. Der Studienreport wurde von einem Autorenteam mit Professor Manfred Bruhn, Dr. Mareike Ahlers und Benjamin Biesinger von bruhnpartner zusammengestellt.

Die Prof. Bruhn & Partner AG wird in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Baselland ab Herbst 2022 eine Workshop-Serie zu den Themen Strategieentwicklung und Transformation für KMU lancieren.

Ab 2023 folgen dann themenspezifische Angebote zu bestimmten Transformationsbereichen wie zum Beispiel der Digitalisierung. Diese Module sollen helfen, die Ergebnisse aus der Studie für die Praxis aufzunehmen und Umsetzungshilfen zu vermitteln.

Daniel Schaub

## KOMPLETTE STUDIE

Die Studie kann via folgenden QR-Code angeschaut werden:



## BERUFSBILDUNG IM KANTON BL

## Natalie Breitenstein ist neue Leiterin

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft hat **Dr. Natalie Breitenstein** zur neuen Leiterin der Dienststelle Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen (BMH) ernannt. Sie hat ihre neue Position per 1. Juni 2022 angetreten.

Die 46-jährige Natalie Breitenstein ist seit 2018 für die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion (BKSD) des Kantons Basel-Landschaft tätig. Nach ihrem Einstieg als stellvertretende Leiterin der Hauptabteilung Berufsbildung (HABB) übernahm sie im April 2021 deren Leitung. Die promovierte Germanistin und Alphilologin habe sich in den vergangenen vier Jahren als verlässliche und kompetente Ansprechpartnerin für Verbände, Lehrbetriebe, Verwaltung und Politik etabliert, wie die Regierung in einer Medienmitteilung schreibt. Ihre Persönlichkeit und ihre ausgewiesene Fachexpertise würden weit über den Kanton hinaus geschätzt.

## Breiter Hintergrund

Mit ihrem breiten Hintergrund im Hochschulbereich und in der Berufsbildung, ihrer langjährigen Tätigkeit in leitenden Positionen und ihren betriebswirtschaftlichen Fachkenntnissen bringt Natalie Breitenstein das nötige Rüstzeug mit, um die Dienststelle BMH in die Zukunft zu führen. «Ich möchte mich insbesondere auf die strategische und nachhaltige Weiterentwicklung des nachobligatorischen Bildungsangebots fokussieren und die laufbahnübergreifende Zusammenarbeit zwischen Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen weiter festigen», sagt Breitenstein.

Als Leiterin der HABB hat Natalie Breitenstein zahlreiche politische Geschäfte vorangetrieben und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht. Dazu zählen beispielsweise die Verhandlungen der Leistungsvereinbarungen mit privaten Trägern von Schulangeboten, Bildungsinstitutionen sowie Unterstützungsbeiträge an ÜK-Zentren. Parallel dazu hat sie die HABB organisatorisch weiterentwickelt und während der Corona-Pandemie in Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt und den Wirtschaftsverbänden ein Lehrstellenförderprojekt ins Leben gerufen. *red*



Dr. Natalie Breitenstein übernahm per 1. Juni 2022 die Leitung der HABB. Bild: zVg/Kanton BL

**EVENT BERUFSBILDUNG** – Bei einer Veranstaltung im Haus der Wirtschaft wurde Berufsbildungsverantwortlichen aus dem Baselbiet in drei abwechslungsreichen Referatblöcken aufgezeigt, wie sie künftige Lernende besser einschätzen, motivieren und ansprechen können.

## Passende Lernende finden



Caroline Schlacher vom Amt für Berufsschulen und Dr. Monika Wilhelm, Leiterin Berufsbildungs-Marketing der Wirtschaftskammer Baselland, am Event Berufsbildung im HDW. Bild: Marco Pendt



«Es liegt an uns, die Jugendlichen für eine Berufslehre zu motivieren», sagte **Christoph Buser**, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, am Ende eines von über 100 Personen aus der Berufsbildung besuchten Event des Kantons Basel-Landschaft und des Wirtschaftsverbandes im Haus der Wirtschaft in Pratteln. Im Zentrum des Vorabends hatte die Frage aller Fragen in diesem Bereich gestanden: «Wie komme ich an die passenden Lernenden für mein Unternehmen?»

Busers Fazit unterstrich gut das wichtigste Learning aus der in drei Teile gegliederten Veranstaltung: Die Ausgangslage hat sich in den vergangenen Jahren grundlegend geändert. Es sind nicht mehr primär die Lernenden, die einen Ausbildungsplatz suchen, sondern es sind die ausbildenden Unternehmen, die sich um gute Lernende kümmern

und aktiv auf sie zugehen müssen. Dazu müssen auch neue Kommunikationsplattformen genutzt werden, wie **Sabrina Haeber** und **Yanis di Vincenzo** von der KMU Lehrbetriebsverbund AG in einem Rollenspiel augenscheinlich darlegten.

## Soziale Kanäle nutzen

Die Lernenden wollen in kurzer Zeit wissen, was ihnen ein potenzieller Lehrbetrieb zu bieten hat. Sie wollen auf Augenhöhe wahrgenommen und mit Du angesprochen werden, sie suchen nach einer abwechslungsreichen, spannenden Tätigkeit in einem guten Team und in einem angenehmen Arbeitsumfeld. Sie nutzen nahezu ausschliesslich digitale Kanäle, weshalb sie auf Plattformen wie TikTok oder Instagram gut erreicht werden können. Den Bewerbungsprozess möchten sie so einfach wie möglich und online abwickeln können,

bis es dann zum ersten persönlichen Gespräch kommt. **Caroline Schlacher**, Leiterin Bereich Laufbahn beim Amt für Volksschulen, und **Thomas von Felten**, ab 1. Juni interimistischer Leiter der Hauptabteilung Berufsbildung beim Kanton Basel-Landschaft, präsentierten und vertieften die bestehenden Checks, die jedes Jahr von 12 500 Schülerinnen und Schülern im Bildungsraum Nordwestschweiz gemacht werden und die gute Rückschlüsse auf die Kompetenzen und die Treffsicherheit in verschiedenen Lernbereichen erlauben und einen Abgleich mit den Anforderungsprofilen des Schweizerischen Gewerbeverbandes sgV für einzelne Berufssparten ermöglichen.

## Checks als nutzbares Profil

Diese Checks werden zweimal auf Primarstufe (P3 und P5) und zweimal auf Sekundarstufe (S2 und S3)

durchgeführt und zeigen auf einer Skala bis 1200 Punkten den jeweiligen Stand an, der einerseits Fortschritte seit dem letzten Check und Potenziale für künftige Checks aufzeigt, aber auch eine Vergleichbarkeit mit dem Durchschnitt anderer Schülerinnen und Schüler, anderer Klassen oder gar anderer Kantone gewährleistet. Die Checks können von Schülerinnen und Schülern im Klassenverband oder individuell online durchgeführt werden.

Die Checks dienen Lernbetrieben im Sinne eines Profilabgleichs für die besser schulische Einschätzung und werden mittlerweile von etlichen Betrieben als Teil der Bewerbungsunterlagen eingefordert. Die Kantone Basel-Landschaft und Badel-Stadt bieten am 15. September 2022 und 23. Januar 2023 vertiefende Kurse für Berufsbildner und HR-Verantwortliche zu diesem Thema an.

## Berufsmaturität öffnet Wege

**Dr. Monika Wilhelm**, Leiterin des Berufsbildungs-Marketings, bei der Wirtschaftskammer Baselland, machte sich in ihrem Referat für die Berufsmaturität stark. Dieser Königsweg der Berufsbildung bietet «einen Zugang zum Talentpool unter den Lernenden und zur Bestenauswahl und fördert gleichzeitig das Image der Firma als modernen Ausbildungsbetrieb», sagte Wilhelm. 14,4 Prozent aller Lernenden in der Berufsbildung im Baselbiet wählen den anspruchsvolleren Weg mit der Berufsmaturität, die meisten von ihnen – 77 Prozent, tun dies erst nach Abschluss der eigentlichen Lehre. Die Berufsmaturität dient nachgewiesenermassen als Eintrittsticket für die Fachhochschulen. Allerdings verwertet rund ein Drittel der Absolvierenden der Berufsmaturität die höhere Ausbildung nicht im späteren Karriereverlauf. Wilhelm sieht dies auch als Chance, solche gute ausgebildeten Lernenden im Betrieb zu halten.

Der Event Berufsbildung im HDW zeigte eindrücklich auf, dass die Lernendenrekrutierung nicht einfacher geworden ist. Es stehen jedoch zeitgemässe Mittel zur Verfügung, die die Auswahl und den Zugang zu Lernenden erleichtern. **Daniel Schaub** [www.check-dein-wissen.ch](http://www.check-dein-wissen.ch)

**AUSBILDUNG** – Die Lernenden des KMU Lehrbetriebsverbunds trafen sich auf der Outdoor Impulse Lounge im Haus der Wirtschaft zu ihrem jährlichen Burger-Event und verbrachten einen genuss- und stimmungsvollen Abend mit Informationen, Spass und Kulinarik.

## Burger und Montagsmaler beim LBV

Der jährliche Burger-Event der KMU Lehrbetriebsverbund AG (LBV) gehört zu den beliebten Veranstaltungen im Jahr – am 18. Mai war es wieder soweit. Wie der Name schon sagt, steht an diesem Anlass das Burger-Essen im Mittelpunkt, bei dem die LBV-Lernenden gleichzeitig ein Netzwerk untereinander aufbauen können.

## Spielerischer Einstieg

Das LBV-Team traf sich mit den Lernenden am Mittwochabend im Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln. Dank den sommerlichen Temperaturen konnte der Abend im Aussenbereich durchgeführt werden. Zu Beginn des Abends begrüßte **Daniela Schübach**, Leiterin LBV, die Lernenden und nutzte die Gelegenheit, Informationen rund um den Lehrbetriebsverbund weiterzugeben.

Für die Unterhaltung sorgte **Yanis di Vincenzo**, Ausbildungscoach des LBV, und leitete das Spiel «Montagsmaler» ein. Dafür wurden die Gruppen ausgelost, die danach gegeneinander antraten. Beim Montagsmaler zeichnet eine Person auf dem grossen Touchscreen-Bildschirm einen vorgegebenen Begriff, währenddessen das eigene Team so schnell wie möglich versucht, die dargestellte Zeichnung zu erraten. Rätet ein Teammitglied richtig, so hat die Gruppe einen Punkt. Die Gruppe, die innerhalb der vorgegebenen Zeit die meisten Wörter erraten konnte, gewinnt. Die Mitglieder des Siegerteams erhielten als Preis jeweils einen wiederverwend-

baren LBV-Becher. Die Lernenden machten engagiert und sehr kreativ mit und es gab immer wieder Situationen zum Lachen. Nach dem gelungenen Start in den Abend wurden die leckeren Burger mit knusprigen Pommes Frites serviert, die von der Food-Bar «BOOST eat & drink» im HDW speziell für diesen Event zubereitet wurden. Nach dem Essen konnten die Lernenden frei entscheiden, ob sie mit vollem Magen nach Hause gehen oder den Anlass zusammen mit dem LBV-Team ausklingen lassen wollten.

## Gegenseitiger Austausch

Die Lernenden waren mit dem Abend sehr zufrieden und gaben positive Feedbacks ab. «Der Event war sehr gut organisiert. Man hatte

die Möglichkeit, sich wiederzusehen. Ich fand den Montagsmaler besonders witzig und im Grossen und Ganzen war es ein sehr toller Abend», erzählte **Miguel Kaufmann**, EFZ im 1. Lehrjahr. «Der Burger-Event war sehr erfolgreich. Er hat uns wieder zusammengebracht und wir konnten uns gegenseitig besser kennenlernen», so **Rrezarta Thaqi**, Ausbildungscoach beim LBV, am Ende des Abends.

Unternehmen, die ihren Lernenden ebenfalls ermöglichen wollen, an diesen Netzwerkanlässen teilzunehmen, werden gerne durch den LBV beraten. Weitere Informationen zu den Dienstleistungen des LBV sind auf der Website zu finden.

**Giovani Yapi** [www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch](http://www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch)



Die Montagsmaler erlebten beim LBV-Burger-Event ein «Comeback». Bild: LBV

**DIGITALE ZUKUNFT** – Am «Digital Day» im Haus der Wirtschaft in Pratteln wird am 22. Juni Kim Koszuszek, Client Solutions Manager am Schweizer Sitz von Meta (ehemals Facebook) in Zürich, sprechen. Im Interview spricht er über Metaverse und die Auswirkungen auf Unternehmen und die Wirtschaft.

## «Metaversum entsteht nicht über Nacht»



Kim Koszuszek wird am «Digital Day» am 22. Juni im Haus der Wirtschaft über das Metaversum und die Auswirkungen und Chancen auf KMU sprechen.

Bild: zVg

**Standpunkt:** Meta-Chef Mark Zuckerberg sagte bei der Lancierung des neuen Unternehmensnamens im vergangenen Oktober: «Ich hoffe, dass wir mit der Zeit als Metaversum-Unternehmen wahrgenommen werden, und ich möchte unsere Arbeit und Identität darauf ausrichten.» Wo steht Meta in diesem Prozess?

**Kim Koszuszek:** Das Metaversum ist keinesfalls ein einzelnes Produkt, das ein Unternehmen allein entwickeln kann – dies ist auch nicht unser Ziel. Wir kooperieren mit einer Vielzahl von Unternehmen, Organisationen, Expertinnen und Experten sowie politischen Stakeholdern, um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Aktuell stellen wir deshalb Entwicklerinnen und Entwicklern unter anderem eine Sammlung von Software-Development-Kits aus dem Bereich maschinelle Wahrnehmung und Künstliche Intelligenz (KI) zur Verfügung. Unsere Quest-2-Geräte erlauben es heute schon, virtuelle Räume und Anwendungen, wie zum Beispiel Horizon Workrooms, zu nutzen und einen Eindruck davon zu bekommen, wie das Metaversum einmal aussehen kann. Im Bereich der Mixed Reality haben wir gemeinsam mit RayBan unsere ersten Smart Glasses Stories auf den Markt gebracht und für Ende Jahr steht mit dem Project Cambria, unserem High-End-MR-Headset, und der Presence Plattform bereits die nächste Entwicklungsstufe ins Haus. Die Forschungen laufen also bereits auf Hochtouren – auf dem Weg zum Metaversum-Unternehmen stehen wir jedoch noch recht am Anfang.

Das Metaverse soll das künftige Internet sein, in dem die digitale und die reale Welt verschmelzen. Wie dürfen wir uns diese Zukunftsvision vorstellen und wie schnell und intensiv kommt sie?

Vor 15 Jahren haben sich noch viele gefragt, ob es für ihre Unternehmen und Marken wichtig wäre, sich mit Smartphones zu beschäftigen. Während sich im letzten Jahrzehnt Smartphones und soziale Medien zu unseren ständigen Begleitern entwickelt haben, sehen wir das Metaversum in dieser Reihe als die logische Weiterentwicklung. Virtual und Augmented Reality sind hierbei die Schlüsseltechnologien: sie erlauben es uns, die Welten und Umgebungen des Metaversums zu erschaffen und mit ihnen zu interagieren.

**«DURCH DAS METAVERSUM WERDEN SICH NEUE ARBEITSUMFELDER UND NEUE WEGE DES ZUSAMMENARBEITENS ERGEBEN.»**

Augmented Reality (AR) ist die Technologie, die es uns ermöglichen wird, Elemente aus dem Metaversum in die reale Welt zu übertragen oder diese dort erlebbar und sichtbar zu machen. In der Zukunft geschieht dies durch Smart Glasses, aktuell ist es mit AR-Effekten für das Smartphone zum Beispiel im Rahmen des stationären Handels bereits heute möglich.

So verhilfen zum Beispiel AR-Try-On-Filter Modeunternehmen wie Michael Kors, ihren Kunden ein digitales Anprobe-Erlebnis zu bieten und damit den Abverkauf von Sonnenbrillen zu steigern. Auch Virtual Reality hilft Unternehmen bereits heute, wichtige Geschäftsziele zu realisieren. So schult etwa die Hotelgruppe Hilton ihre Mitarbeitenden zum Thema Kundenservice virtuell via Quest-2-Headsets und Nestlé konnte die Reisekosten ihrer Vertriebsorganisation für obligatorische Fabrikbesichtigungen durch einen Wechsel auf Virtual Reality signifikant senken. Das Metaversum wird bei all den Entwicklungen jedoch nicht «über Nacht» entstehen. Viele dieser Produkte werden erst in den nächsten 10 bis 15 Jahren vollständig realisiert werden. Das ist zwar frustrierend für diejenigen von uns, die sofort einsteigen wollen, aber es gibt uns Zeit, die schwierigen Fragen zu stellen, wie das Metaversum aufgebaut werden sollte.

**Wie können – auch kleinere und mittlere - Unternehmen die neuen Möglichkeiten im Metaversum für ihren wirtschaftlichen Erfolg nutzen?**

Die Pandemie hat uns erneut gezeigt, wie wichtig Digitalisierung und ein digitales Standbein sind und wie gut auch hybride Systeme funktionieren. Das Metaversum wird nicht nur aus Virtual Reality bestehen. Augmented Reality und Sprachassistenten werden es ermöglichen, neue stationäre Einkaufserlebnisse zu schaffen. Es ist denkbar, dass Einzelhändlerinnen und -händler ihre realen Läden mit

einem virtuellen Modell vereinen und so Kundinnen und Kunden vor Ort echten Mehrwert bieten.

Beispielsweise könnten am Regal mit Augmented Reality zusätzliche Informationen zum Produkt angezeigt werden oder über Sprachassistenten ein virtueller Mitarbeiter die Kundinnen und Kunden zum gesuchten Produkt leiten. Die Kundenschaft erhält ohne Zeitverlust umfassende Informationen über die Ware und das Geschäft. Darüber hinaus erlangen die Unternehmen Insights über ihre Kundengruppe. Die allgemeine User Experience wird dadurch noch besser – beispielsweise, indem wir Möbel via AR zuerst in die eigenen vier Wände bringen und austesten können, um sie danach stationär vor Ort anzuschauen, anzufassen und zu kaufen.

Durch das Metaversum werden sich zudem neue Arbeitsumfelder und neue Wege des Zusammenarbeitens ergeben. Denn je besser die Technologie wird, desto freier werden wir in der Entscheidung sein, von wo aus wir arbeiten wollen. Dies eröffnet völlig neue Möglichkeiten für Menschen und Unternehmen, zusammenzufinden und ein Arbeitsverhältnis einzugehen, das vorher zum Beispiel aufgrund der Distanz nicht möglich war.

**Am 22. Juni werden Sie im Rahmen des erstmals durchgeführten und für die Region Basel einzigartigen «Digital Day» sprechen – auf was dürfen wir uns freuen?** Am «Digital Day» werde ich, ähnlich wie oben skizziert, speziell auf Chancen und «Use Cases» eingehen, welche sich heute und in der Zu-

kunft durch das Metaversum für KMUs ergeben. Dazu gebe ich einen Einblick in die Vision von Meta.

**Sie bewegen sich berufsbedingt hauptsächlich in der digitalen Welt – wie und wann brechen Sie am liebsten aus?**

Als Sportfan wird mir im Naturparadies Schweiz nie langweilig. Egal ob Wandern und Tennis im Sommer oder Skifahren im Winter – der Sport gibt mir einen super Ausgleich zu meiner digital-fokussierten Tätigkeit.

Interview: Daniel Schaub

### ZUR PERSON

**Kim Koszuszek** arbeitet seit rund drei Jahren für Meta in Zürich, seit Januar 2021 ist er als Client Solutions Manager eng im Austausch mit den grössten Schweizer Werbetreibenden. Er studierte in Baden-Württemberg und Madrid, war als Gastdozent tätig und arbeitete vor seinem Wechsel zu Meta für LinkedIn in Dublin und HubSpot in Berlin. Meta Plattform (bis Oktober 2021 Facebook) ist ein US-amerikanisches Technologieunternehmen, dem die sozialen Netzwerke Facebook und Instagram, die Instant-Messaging-Apps WhatsApp und Messenger sowie Oculus, ein Hersteller von Virtual-Reality-Technologie, angehören. Am Schweizer Standort am Zürcher Üetliberg arbeiten derzeit rund 200 Mitarbeitende, der Standort soll weiter ausgebaut werden. Im Zentrum steht ein Team von Ingenieuren und Forschern, die sich um die Virtual-Reality-Produkte, insbesondere Oculus, kümmern.

## KMU-NACHRICHTEN

25 Jahre Weinbau  
Monika Fanti in Aesch

Monika und André Fanti-Hauser mit ihren Kindern Stephanie und Marco.  
Bild: zVg

Im Jahre 1997 übernahm **Monika Fanti-Hauser** von ihrem Vater **Walter Hauser-Schaub** dessen Aescher Rebbaubetrieb und gründete unter dem Namen «Weinbau Monika Fanti» den eigenen Betrieb. Bereits seit 1988 half sie ihrem Vater im Rebberg. Vier Jahre später – also 1992 – begann sie die Winzerlehre in Wädenswil, die sie 1995 als erste Winzerin in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt erfolgreich abschloss. In der Folge bildete sie sich zur Betriebsleiterin weiter und erwarb im Jahre 2000 das eidgenössische Diplom als Winzermeisterin. Zwei Jahre später wurde das neue Ökonomiegebäude mit Remise, Weinkeller und Verkaufsraum fertig gestellt.

## «Winzerbeizli» am Wochenende

Zum Betrieb gehört auch ein «Winzerbeizli», das jeweils von Freitag bis Sonntag von 11 bis 20 Uhr geöffnet ist. Mittlerweile wird der erfolgreich tätige Weinbaubetrieb mit Ehemann **André Fanti** sowie den erwachsenen Kindern **Stephanie** und **Marco** als Familienunternehmen geführt.

Das Weingut von Monika Fanti steht mitten im grössten Weinberg des Kantons Basel-Landschaft. Die Kelterung von qualitativ hochwertigen Weinen erfolgt nach dem Prinzip der integrierten Produktion mit dem Ziel, Ökologie und Ökonomie in Einklang zu bringen. Die Rebfläche umfasst zweieinhalb Hektaren, wobei auf 130 Aren Blauburgunder und auf 46 Aren Riesling/Sylvaner angebaut werden. Gutedel (Chasselas), Maréchal Foch, Gamaret und Sauvignon blanc sind weitere Rebsorten, die im Weingut Monika Fanti angebaut und gekellert werden.

Marcel W. Buess

**UNTERNEHMERSCHULE BASELLAND** – Seit April läuft im Haus der Wirtschaft in Pratteln der erste Lehrgang der Unternehmerschule Baselland. Petra Borer-Steiner und Thomas Steiner schildern ihre ersten Eindrücke als Teilnehmende.

## «Auf KMU ausgerichtet»

Die Steiner Fenster AG in Liesberg ist ein typischer Familienbetrieb. 1957 gründete **Werner Steiner** eine Schreinerei und war im Küchenbau tätig, sein Sohn **Kurt Steiner** übernahm später die Firma als Geschäftsführer und steuerte sie in Richtung Fensterproduktion.

Und nun steht die dritte Generation bereit, Tochter **Petra Borer-Steiner** leitet die Administration, sein Sohn **Thomas Steiner** ist Produktionsleiter im Betrieb, der zwischen acht und zehn Mitarbeitende beschäftigt und im Industriegebiet von Liesberg angesiedelt ist. Die Nachfolgeregelung wird flüssig erfolgen – und dies ist auch der Grund, warum sich die Geschwister entschieden haben, die Unternehmerschule Baselland im Haus der Wirtschaft in Pratteln zu belegen.

«Wir möchten unseren Rucksack zusätzlich füllen, um für die spätere Übernahme der Firma bereit zu sein», sagt Petra Borer-Steiner. Und ihr Bruder ergänzt: «Mir fehlt noch die administrative Erfahrung und für uns beide war es wichtig, dass wir etwas gemeinsam machen können, damit wir auf dem gleichen Stand sind.» Sie erhoffen sich, dass sie insbesondere in betriebswirtschaftlichen Themen das nötige Wissen sowie die Hilfsmittel und Werkzeuge erhalten, um gut vorbereitet in die Zukunft gehen zu können.

## Positives erstes Fazit

Nach den ersten Wochen – die Ausbildungsmodule finden jeweils am Montagabend statt – ziehen die Geschwister ein erstes positives Fazit. «Die Gruppe hat sich schnell gefunden, die Module sind sehr praxisnah und wir profitieren vom gegenseitigen Austausch. Die Atmosphäre ist kollegial und gut», fassen sie ihre bisherigen Eindrücke zusammen. Sie schätzen die Nähe des Ausbil-

dungsortes in Pratteln, die Möglichkeit, das Netzwerk zu vertiefen und den Umstand, dass die Dozenten auch ausserhalb der eigentlichen Unterrichtszeiten Hilfe anbieten. «Die Ausbildung ist sehr spezifisch auf die Bedürfnisse von KMU ausgerichtet», findet Petra Borer-Steiner. Thomas Steiner blickt bereits etwas in die Zukunft der Steiner Fenster AG. «Unsere grosse Stärke ist die Individualität. Wir können sehr spezielle Lösungen entwickeln, wo andere vielleicht zurückstehen würden. Diesen Vorzug möchten wir uns erhalten, deshalb wollen wir zwar leicht wachsen, aber den persönlichen Kontakt zu den Kunden erhalten.» Dazu gehört auch, dass am Standort Liesberg festgehalten wird und weiterhin einzig in der Schweiz produziert und montiert wird. Die

guten Beziehungen zu den Lieferanten und die zur Verfügung stehende firmeneigene Produktion und Lagerhalle in Liesberg ermöglicht es, auf Lieferengpässe oder Preisschwankungen gut reagieren zu können. «Unsere Auftragsbücher sind bis Ende Jahr voll», sagt Petra Borer-Steiner nicht ohne Stolz.

Ansprüche an Fenster sind vielfältig – es geht um Lärmschutz, Wärmedämmung, den korrekten Lichteinfall, Einbruchschutz, die Lebensdauer und die passende Form und Farbe. Ein innovatives und modular aufgebautes Fenstersystem erlaubt es Steiner Fenster, diese Anforderungen zu vereinen und individuelle Lösungen für alle Konstellationen zu finden. Mit der Übernahme des Familienbetriebs gehen die beiden Geschwister auch ein unternehmerisches Risiko

und eine grosse Verpflichtung ein. Dies nehmen sie mit der intensiven Vorbereitung in der Unternehmerschule sehr ernst.

## Im Umfeld von Nachfolgen

**Marcel Burkart**, der Leiter der Unternehmerschule, die bereits an verschiedenen Standorten in der Schweiz erfolgreich agiert und nun auch in der Nordwestschweiz ein Angebot lanciert hat, schätzt das grosse Engagement der Teilnehmenden: «Erstmals haben wir eine Klasse, in der alle Teilnehmende im Umfeld einer Nachfolgelösung innerhalb ihres Unternehmens agieren. Das macht diesen Kurs sehr spannend.»

Daniel Schaub

[www.unternehmerschule.ch/angebot/unternehmerschule-kmu-gewerbe/baselland](http://www.unternehmerschule.ch/angebot/unternehmerschule-kmu-gewerbe/baselland)



In der Unternehmerschule Baselland (v.l.n.r.): Leiter Marcel Burkart, Petra Borer-Steiner, Thomas Steiner und Praxistrainer Dani Meyer.  
Bild: Schaub

## SOCIAL-MEDIA-POST DER WOCHE

Wirtschaftskammer Baselland  
1.447 Follower:innen  
1 Woche + 6

Die ersten Schritte in der Berufswelt sind eine Herausforderung für jeden und jede – deshalb unterstützt der LBV nicht nur beim Lernen und beim Administrativen, sondern bietet immer wieder Events, bei denen die verschiedensten Lernenden zusammenkommen und sich austauschen können: Diese Woche geschah dies bei feinen Burgern und knackigen Pommes frites im Haus der Wirtschaft in Pratteln. Weiterhin viel Erfolg bei Eurer Berufsausbildung!

#Wirtschaftskammerbaselland Haus der Wirtschaft Tagungs- und Eventcenter  
im Haus der Wirtschaft KMU Lehrbetriebsverbund AG  
Die erste Adresse für die Wirtschaft.



FOLGEN SIE UNS!



## BUSINESS CLUB



**Die erstaunliche Bandbreite von fenaco.** Beim ersten Business Club der Wirtschaftskammer Baselland im Jahr 2022 war fenaco-Chef Dr. **Martin Keller** zu Gast. In einem spannenden Referat zeigte er die eindrucksvolle Bandbreite seines Konzerns auf, der 11 000 Mitarbeitende beschäftigt und im vergangenen Jahr 7,7 Milliarden Franken Umsatz machte. Keller ging auch auf die momentane Kriegslage in der Ukraine und die Folgen für die landwirtschaftliche Versorgung ein. Die Schweiz sei nur geringfügig betroffen, produziere 50 Prozent der Nahrungsmittel im eigenen Land und der Durchschnittshaushalt gebe nur 7 Prozent seines Budgets für Lebensmittel aus, was mögliche Preissteigerungen wie aktuell beim Weizen

abfedert. Dennoch sind die Umstände herausfordernd – auch für die fenaco, die Lieferkettenstörungen im Bereich von Rohwaren, Dünger, Energie sowie bei Gebinden und Verpackungsmaterial spürt.

Wirtschaftskammerdirektor **Christoph Buser** durfte diesmal rund 60 Mitglieder des exklusiven Business Club im Auditorium im Haus der Wirtschaft begrüßen. Die hauseigene Gastronomie «BOOST eat & drink» war erstmals für das feine Nachtessen im Anschluss in gediegener Atmosphäre verantwortlich und holte sich grosses Lob ab. Der nächste Business Club findet am 20. Oktober vor der Fussball-WM in Katar mit SRF-Kommentator **Sascha Ruefer** statt. ds

Bild: zVg

**1. EVENT DAY BASELSTADT** – 30 verschiedene Betriebe präsentierten am ersten «EVENT Day Baselland» im Haus der Wirtschaft die grosse Bandbreite an Eventlocations, attraktiven Rahmenprogrammen und Services im Kanton. Spannende Gespräche, wertvolle Inputs und eine tolle Stimmung haben den Tag geprägt, der sicher eine Wiederholung erfahren wird.

## Erfolgreiche Premiere des «EVENT Day»



Dani von Wattenwyl moderiert auf der HDW-Bühne den informellen Teil am 1. «EVENT Day Baselland».

Bild: zvg

Der «EVENT Day Baselland» richtete sich an Meeting- und Eventplaner/-innen, Veranstalter und Agenturen. Es wurden spannende Einblicke in die vielfältigen Angebote in Baselland geboten. Zudem erhielten die Gäste die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen sowie Zeit und Inhalte für Inspiration. Baselland Tourismus ermöglichte so den Leistungs-

trägern aus einer Branche, welche während der Pandemie stark gelitten hat, attraktive Angebote zu präsentieren und ihre Bekanntheit zu steigern. «Wir sind mit der ersten Ausgabe des «EVENT Day Baselland» sehr zufrieden und erhielten auch gutes Feedback von den Besuchenden und Ausstellenden», sagt **Ramona Walter**, Projektleiterin bei

Baselland Tourismus und Organisatorin des Events.

Auf dem Marktplatz im Auditorium konnten sich die Gäste inspirieren lassen und neue Locations und Rahmenprogramme entdecken. Von der charmanten Location abseits «im Grünen» bis zum topmodern ausgestatteten Eventcenter in urbaner Umgebung – Baselland bie-

tet ein attraktives und vielfältiges Angebot an Seminar- und Eventlocations. Für Team- und Gruppenerlebnisse steht zudem eine grosse Palette an spannenden und abwechslungsreichen Rahmenprogrammen bereit.

Im Foyer gab es die Möglichkeit, diverse Rahmenprogramme und Services live zu erleben. Unter anderem

konnten sich die Besuchenden in einer Disziplin der Buure-Olympiade messen, römische Häppchen geniessen oder Casino-Luft schnuppern. «Der EVENT Day Baselland hat uns die perfekte Plattform geboten, um unser Oris Erlebnisangebot in Hölstein kompakt einer spannenden Zielgruppe zu präsentieren», sagte **Kevin Kohn** von der Oris.

### Spannende Input-Referate

Der bekannte Fernsehmoderator Dani von Wattenwyl führte durch den «offiziellen Teil» im Auditorium des HDW. Nach der Zeit für Inspiration warteten drei spannende Inputs auf die Gäste. Zu Beginn erzählte Kevin Kohn, Corporate Consumer Experience Managers bei Oris, über den Aufbau der Erlebniswelt in Hölstein.

**Michel Gysin**, CEO Mind Studios Basel, entführte das Publikum in die noch etwas unbekanntere Welt von «TikTok» und als Abschluss präsentierte **Michael Kumli**, Geschäftsführer von Baselland Tourismus, die vielfältigen Angebote in der Region sowie Tools für die Eventplanung.

### Endlich wieder ein Live-Event

Die lockere Atmosphäre und die gute Stimmung haben gezeigt, wie die Gäste und Ausstellenden es geschätzt haben, sich wieder zusammen zu treffen und sich miteinander auszutauschen. «Der Tag hat mir sehr gut gefallen und war sehr inspirierend und motivierend, vielen Dank für die tolle Organisation und auch an alle Aussteller und Sprecher. Das Networking an solchen Tagen ist Gold wert», sagt **Karin Zurflüh**, eine Besucherin von Endress + Hauser. **Ramona Walter** von Baselland Tourismus blickt in die Zukunft: «Der 2. «EVENT Day» kommt bestimmt, wir werden darüber informieren». *rw*

[www.eventday-basel.ch](http://www.eventday-basel.ch)

**VERNEHMLASSUNG** – Die Wirtschaftskammer kritisiert die geplante Teilrevision des Motorfahrzeugsteuer-Gesetzes und insbesondere den darin enthaltenen starken Fokus auf Elektromobilität. Sie fordert in ihrer Vernehmlassung eine technologie neutrale Gesetzgebung.

## Zu einseitige Elektroförderung

Die Elektromobilität ist auf dem Vormarsch: 13,3 Prozent der Neuzulassungen von Personwagen in der Schweiz waren im Jahr 2021 rein elektrisch betrieben. Die Technologie für elektrisch betriebene schwere Fahrzeuge steckt hingegen noch in den Kinderschuhen. Nun möchte der Regierungsrat mit einer Teilrevision des Motorfahrzeugsteuer-Gesetzes Anreize schaffen, um auch emissionsarme Fahrzeuge dieser Grössenklassen zu fördern: Nicht nur Personwagen, sondern neu auch Motorräder und schwere Fahrzeuge wie Last-, Lieferwagen und Sattelschlepper sollen einen ökologischen Bonus erhalten. Steuerreduktionen bei der Motorfahrzeugsteuer sollen gewährt werden, wenn diese Fahrzeuge elektrisch, oder im Falle von Lastwagen und Sattelschleppern auch mit Wasserstoff, betrieben sind.

Personenwagen erhalten heute schon einen Bonus, dieser soll jedoch neu noch erhöht werden. Die Wirtschaftskammer äussert insbesondere Bedenken an der spezifischen Förderung der Elektromobili-

tät bei schweren Fahrzeugen, da sich die Technologie von Elektroantrieben für diese Fahrzeugklassen in der Praxis bisher nicht bewährt.

### Unausgereifte Technologie

Das Bedürfnis nach emissionsarmen und energieeffizienten Mobilitätsformen ist in der Bevölkerung klar vorhanden. Bisher haben sich Elektroantriebe für schwere Fahrzeuge jedoch aus verschiedenen Gründen nicht durchgesetzt: Die Batterien sind extrem schwer, die Ladeinfrastruktur für diese Fahrzeuggrössen ist in der Schweiz praktisch nicht vorhanden und die Ladezeiten sind sehr lang. Ausserdem ist auch die Reichweite eingeschränkt. All dies ist im Geschäftsalltag hinderlich. Hinzu kommt die erhöhte Strassenabnutzung aufgrund der schweren Batterien, die nicht zu unterschätzen ist. Aus diesen Gründen ist die Wirtschaftskammer der Meinung, dass eine spezifische Förderung der Elektromobilität für schwere Fahrzeuge wenig Sinn ergibt und plädiert deswegen für Technologieneutralität bei

der Vorlage. Ist eine Technologie wettbewerbsfähig, werde sich diese auch ohne staatliche Eingriffe durchsetzen. Die Vorlage sieht zudem vor, die bestehenden Steuerreduktionen für Hybrid-Fahrzeuge schrittweise aufzuheben. Die starre Fokussierung auf reine Elektromobilität ist auch hier nicht gerechtfertigt.

Eine weitere Problematik ist, dass die Schweiz mit grossen Schritten auf eine Strommangellage zuschreitet. Mit der Dekarbonisierung nimmt der Strombedarf stark zu und der Druck auf einen schnellen Ausbau fossils freier Stromproduktion steigt. Ein Stromabkommen mit der EU ist mit dem Entscheid des Bundesrats, die Verhandlungen über ein bilaterales Rahmenabkommen abzubrechen, in weite Ferne gerückt. Die Gefahr einer Strommangellage und eines Blackouts in der Schweiz sind real.

Die Wirtschaftskammer argumentiert, dass eine Steuerreduktion für elektrisch betriebene schwere Fahrzeuge wie Lastwagen, Lieferwagen und Sattelschlepper vor diesem Hintergrund zurzeit schlichtweg nicht

angebracht sei und die Problematik der Stromknappheit zusätzlich verschärfen würde. Dies sei ein Fehlreiz, der nicht im Sinne des Kantons Basel-Landschaft sein könne. Die Wirtschaftskammer positioniert sich

nicht grundsätzlich gegen die Förderung von emissionsarmen Fahrzeugen, fordert aber eine technologie neutrale Gesetzgebung und den Verzicht auf die einseitige Förderung von Elektroantrieben. *Delia Pfirter*

### LIGA STEUERZAHLER KRITISIERT EBENFALLS

Die Liga Baselbieter Steuerzahler setzt sich für vernünftige und massvolle Steuern im Kanton Basel-Landschaft ein. Vor diesem Hintergrund lehnt auch sie die Teilrevision des Motorfahrzeugsteuer-Gesetzes ab. Neben der hohen Steuerbelastung bei Einkommen und Vermögen weist der Kanton auch bei der Motorfahrzeugsteuer im Vergleich eine hohe Steuerlast auf. Die stark voneinander abweichenden Steuerbeiträge benachteiligen schon heute die Baselbieter Bevölkerung – besonders den Mittelstand – und sind nicht zu rechtfertigen. Wegen des ungewissen Ausgangs der Reform von Einkommens- und Vermögenssteuer

muss von weiteren Steuerbelastungen, in welcher Form auch immer, unbedingt abgesehen werden. Weiter kann die Liga nicht nachvollziehen, warum das Gesetz bereits am 1. Januar 2023 in Kraft treten soll. Auch die intransparente und komplexe Steuererhebung ist zu kritisieren. Denn neu soll bei Elektrofahrzeugen eine künstliche Reduktion des Gesamtgewichts vorgenommen werden. Dies ist nicht nachvollziehbar und auch für die Kunden nicht transparent. Insgesamt sind die Auswirkungen des Gesetzes und ihr tatsächlicher Nutzen ungewiss, sodass es der Liga nicht notwendig erscheint, im Schnellverfahren ein Gesetz anzupassen. *lk*

**DIENSTLEISTUNG** – Mit dem Issue Manager können politische Geschäfte sowie Medienmitteilungen auf Kantons- und Bundesebene tagesaktuell verfolgt werden. Das Tool der IWF AG eignet sich für Organisationen und Unternehmen gleichermaßen.

# Politischer Überblick mit Issue Manager

Zeit ist nicht nur Geld. Zeit ist auch politisches sowie wirtschaftliches Kapital. Dank dem durch die IWF AG eigenentwickelten und professionellen Issue-Management-System können kundenspezifische Themen in der Politik und in der medialen Öffentlichkeit rund um die Uhr beobachtet werden. Die entscheidenden Informationen stehen damit zeitnah zur Verfügung, sodass zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt politische und kommunikative Massnahmen ergriffen werden können. Damit ist der Kunde immer einen entscheidenden Schritt voraus. Die IWF AG stellt mit dem Issue Manager ein auf allen Endgeräten einsetzbares Online-Werkzeug bereit. In der Schweiz gibt es bisher nur wenige ähnliche Anbieter.

## Individuelle Übersicht

Ursprünglich wurde das Tool zur Überwachung politischer Geschäfte für den Eigengebrauch entwickelt. Denn mit den Tätigkeitsbereichen «Public Affairs» und «Polit Services» der IWF AG entstand das Bedürfnis, aktuelle Entwicklungen in der Politik und in den Medien spezifischer und automatisierter beobachten und einordnen zu können. Die Flut an Informationen ist heutzutage gross.

Mit dem Issue Manager können mittels eigens definierter Stichwörter die spezifischen Themenfelder definiert und gefiltert werden. Das System sucht auf Basis der sogenannten «Keywords» jede Nacht nach Geschäften, die darauf anschlagen. Wie in einer Datenbank speichert das System dann die individuell definierten Themenbereiche aus Politik und Medien und sortiert die-

se nach Aktualität. Auch im Nachgang kann so auf vergangene Geschäfte einfach und unkompliziert zurückgegriffen werden.

Das Tool ist in drei Spalten gegliedert. Links befinden sich die verschiedenen Themenbereiche beziehungsweise Issues, zu denen jeweils mehrere Stichwörter definiert wurden. In der mittleren Spalte befindet sich die Gesamtübersicht über alle Geschäfte. Sobald ein Geschäft aufgerufen wird, erscheinen in der rechten Spalte alle relevanten Informationen dazu. Per Klick kann in diesem Informationsbereich dann auf das Original-Geschäft zugegriffen werden. Als neues Fenster öffnet sich die

jeweilige Datei, die auch so heruntergeladen werden kann.

## Persönlich, aktuell und effizient

Sämtliche definierten Themen werden nicht nur als solche aufgeführt, sondern können auch nach Relevanz beurteilt und zur weiteren Bearbeitung kategorisiert sowie grafisch ausgewertet und dargestellt werden. Diese Strukturierungsmöglichkeit macht es für die Nutzenden einfacher, die relevanten Themen auf den ersten Blick wiederzufinden. Mit einem Ampelsystem können die Geschäfte nach ihrer Wichtigkeit sortiert und gefiltert werden. Weitere Filtermöglichkeiten sind die Einstel-

lung eines Zeitfensters oder die Eingrenzung auf einen oder mehrere Kantone. Auch eine Volltextsuche ist im Tool enthalten, sodass bestimmte Geschäfte leicht wiedergefunden werden können.

Die Medienmitteilungen und politischen Geschäfte sind absteigend nach ihrer Aktualität sortiert. Sobald ein politisches Geschäft erneut behandelt wird, erscheint es wieder an oberster Stelle und ist sofort abrufbar.

## Laufende Weiterentwicklung

Um den Kundenansprüchen gerecht zu werden, wird das System laufend angepasst und weiterentwickelt. Denn oftmals haben Kunden bei der

Themendefinierung spezifische Anliegen. Beispielsweise wird gewünscht, dass nur ein bestimmter Kanton abgedeckt wird oder zusätzlich die Anzeige gerichtlicher Geschäfte gewünscht wird. Da das Tool eine Eigenentwicklung der IWF AG ist, kann auf diese individuellen Anpassungen schnell und unkompliziert eingegangen werden. Letztlich ist es aus Unternehmersicht vor allem wichtig, gezielt und schnell über politische Entwicklungen informiert zu sein, um möglichst zeitnah handeln zu können. Denn die Politik ist ein grosser Einflussfaktor, den Unternehmen nutzen können, um ihre Anliegen vorzubringen. *Lea Klingenberg*

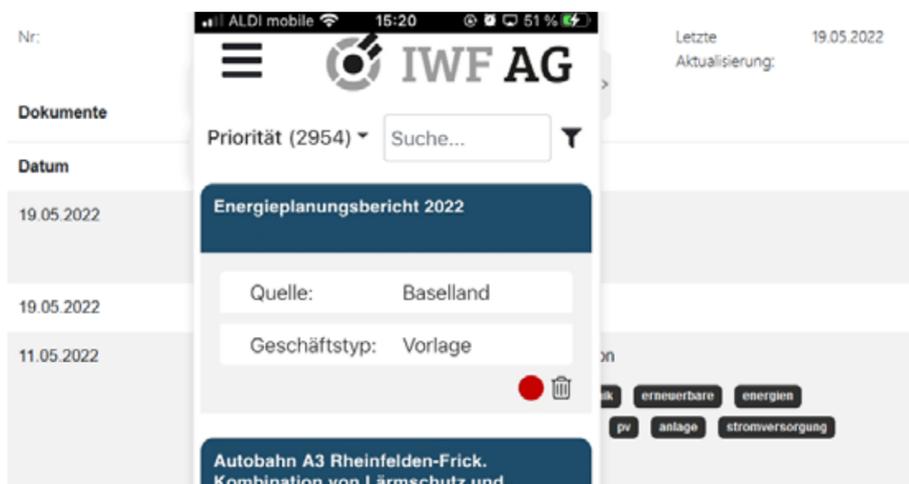


Mit wenigen Klicks aktuell die politisch relevanten Informationen erhalten: der Issue Manager der IWF AG macht es möglich.

Bild: Shutterstock

**ZUFRIEDENE NUTZER** – Der HEV Baselland nutzt den Issue Manager für das politische Monitoring sehr intensiv. Tobias Eggmann, Kommunikationsbeauftragter in der Geschäftsstelle des HEV, schildert die Erfahrungen des Verbandes mit dem Tool.

## «Das Tool verschafft Zeit im politischen Prozess»



Übersichtlich das wichtigste aus der Politik auf dem Tablet oder dem Smartphone.

Bild: Screenshot

Ein wichtiger Kunde des Issue Managers ist der Hauseigentümergebieterverband Baselland (HEV), welcher zusammen mit dem Verband der Immobilienwirtschaft beider Basel (SVIT) das Tool regelmässig nutzt. Ausserdem nimmt der HEV weitere Dienstleistungen zum Issue Manager in Anspruch, wie ein monatliches Reporting der aktuellsten Geschäfte, welches die IWF AG eigens zusammenstellt.

**Tobias Eggmann**, als Kommunikationsbeauftragter in der Geschäftsstelle des HEV Baselland Nutzer des

Polit-Monitorings, sieht viele Vorzüge in dem von der IWF AG entwickelten Tool.

## Struktur und Kompaktheit

Heutzutage sei die Flut an Informationen so gross, dass man schnell den Überblick über die wirklich relevanten Geschäfte verliere, sagt Eggmann. Der Issue Manager bringe Struktur und konzentriere die wichtigen Informationen auf eine Seite. Gleichzeitig betont Eggmann, dass von Seiten eines Verbands oder eines Unternehmens eine gewisse

Affinität zu politischen Entwicklungen Voraussetzung für den Nutzen am Tool sei.

Für den Hauseigentümergebieterverband sind vor allem die gesetzgeberischen Tätigkeiten der Regierung sowohl auf kantonaler wie auch auf nationaler Ebene relevant. Dies nicht nur, um die verschiedenen Regularien zu kennen, sondern auch, um wirklich politisch aktiv werden und entsprechende Kampagnen lancieren zu können.

Ein grosser Vorteil des Tools ist laut Tobias Eggmann, dass die neu-

esten Geschäfte sofort nach deren Einreichung abgerufen werden können. Also noch bevor der Landrat oder die betreffende Kommission ein Geschäft behandeln, erscheint es tagesaktuell in der Übersicht. Damit erhält der HEV genügend Zeit, um das Geschäft genauer anzuschauen und einzuordnen.

## Politik im Zentrum

Für Verbände wie den HEV, aber auch für grössere Unternehmen spielte die Politik schon immer eine wichtige Rolle, um Einfluss auf neue Bestimmungen und Normen zu nehmen. Für den HEV geniesst im Moment beispielsweise das Thema Energiewende hohe Priorität. Entscheidungen der Regierung zum Verbot fossiler Energieträger oder der Förderung bestimmter neuer Technologien werden aktiv verfolgt, um informiert zu sein und im Sinne der Hauseigentümergebieterverbande rechtzeitig reagieren zu können.

Für Eggmann ist letztlich auch die einfache Nutzung und Gestaltung des Tools zu begrüssen. Einen weiteren Vorteil sieht er in den umfangreichen Filter- und Bewertungsmöglichkeiten, mit denen die Artikel und politischen Geschäfte eingeordnet werden können: «Damit bleibt man immer auf dem aktuellsten Stand und hat nicht das Gefühl, etwas zu verpassen.» *lk*

## INFORMATION & KONTAKT

Mit dem Issue-Monitoring Tool bedient die IWF AG bis anhin insbesondere Verbände wie den HEV Baselland, aber auch Firmen der Chemie- und Pharmaindustrie, Gebäudetechnik oder der Logistikbranche. In Hinblick auf das Preis-Leistungs-Verhältnis ist das Tool besonders für mittelgrosse bis grosse Unternehmen geeignet. Neben dem Zugang zum Tool selbst werden preisgestaffelt weitere Dienstleistungen angeboten. Dazu zählen die Bewertung und Kommentierung von Geschäften durch die IWF AG oder das Erstellen eines monatlichen Reportings. Das Medienmonitoring wird mittels Kooperation mit Argus sichergestellt.

Der Zugang zum Tool selbst läuft über ein persönliches Login. Dabei können beliebig viele Nutzende einer Firma einen Zugang erhalten, da der Preis pauschal berechnet wird. Wenn Sie Interesse an dem Tool haben, kontaktieren Sie uns gerne. Zum Ausprobieren des Tools stellt die IWF AG ein einmonatiges, kostenloses Probe-Abo zur Verfügung. Weitere Informationen und Beratung:

**Valentin Vilar**  
(Head Marketing & Sales)  
+41 (0)61 927 65 56  
monitoring@iwf.ch

## SWISS SAFETY

Etablierung als  
PSA-Kompetenzzentrum

Hanspeter Mathis referiert an der Generalversammlung über die Nutzung der e-Toolbox. Bild: mwb

Nach der Corona-Zwangspause konnten sich die Mitglieder von swiss safety, des Verbandes Schweizer PSA-Anbieter, endlich wieder physisch treffen. Sie taten dies an ihrer Generalversammlung am vergangenen 13. Mai im Haus der Wirtschaft in Pratteln.

Zur Freude von Präsident **Dominique Graber** folgte eine grosse Anzahl Verbandsmitglieder der Einladung nach Pratteln. Auch wenn in den letzten zwei Jahren keine persönlichen Treffen stattfinden konnten und die Regularien auf dem schriftlichen Wege hätten abgewickelt werden müssen, heisse das nicht, dass im Hintergrund nicht emsig gearbeitet worden sei, hielt Graber in seiner Begrüssung fest.

## Vision 2030

Die Verbandsleitung führte verschiedene Klausurtagungen durch und entwickelte eine «Vision 2030». Im Vordergrund stünden dabei vor allem das Projekt «e-Toolbox», ein umfassendes Schulungskonzept, und die Mitgliedererziehung. Vor allem will man vermehrt PSA-Anbieter als Aktivmitglieder werben, um so den Anspruch eines schweizerischen Verbandes effektiver zu erfüllen.

Der Vorstand will swiss safety in den nächsten Jahren als Kompetenzzentrum im schweizerischen Markt der persönlichen Schutzausrüstung (PSA) etablieren. Seit Herbst 2021 ist das ehemalige Vorstandsmitglied und heutige Ehrenmitglied **Hanspeter Mathis** mit dem Vertrieb der e-Toolbox beauftragt.

## Toolbox bei einem Grossbetrieb

Mathis informierte seine Verbandskolleginnen und -kollegen kurz über seine bisherige Tätigkeit und im Besonderen über die Einführung dieser Toolbox bei einem Grossbetrieb, die im November 2021 stattgefunden hat. Rund 1000 Mitarbeitende dieses Betriebs wurden inzwischen zur Toolbox befragt. Die Zugriffe würden als sehr nützlich bewertet und die PSA-Anwendungshinweise seien sehr wertvoll. Im Sinne von konstruktiven Verbesserungsvorschlägen seien mehr Bilder, eine App und ein Instruktionstool für Führungskräfte gewünscht worden, berichtete Mathis. Der Verband wird nun diese und weitere Anregungen aufnehmen und die e-Toolbox entsprechend weiterentwickeln.

## Neue Vorstandsmitglieder

Mit Ausnahme von **Urs Germann** und **Cornelia Gilgen** wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder mit Präsident **Dominique Graber** in ihren Funktionen für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig mit **Alois Benz** (SFA unimarket AG, Industrie + Metall) und **Laura Dorman** (LD Safety GmbH) ersetzt.

Urs Germann gehörte während neun Jahren der Verbandsleitung an und fungierte dort als Vizepräsident. Ethisches Verhalten und Berufsmoral seien ihm stets ein grosses Anliegen gewesen, betonte Graber in seiner Laudatio. Die Versammlung wählte Germann zum neuen Ehrenmitglied.

Cornelia Gilgen engagierte sich seit 2017 im Vorstand und habe dort ihr «grosstes Know how» im Bereich Atemschutz eingebracht, sagte Graber. *Marcel W. Buess*

**SUISSETEC NORDWESTSCHWEIZ** – Rosi Wohlgenuth wurde an der GV der suissetec zur neuen Präsidentin gewählt. Sie ist die erste Frau, die das Präsidium einer suissetec-Sektion übernimmt.

## Nachwuchs stärker fördern

Die Kandidatur war seit Längerem bekannt, am 12. Mai war es nun soweit. **Rosi Wohlgenuth** wurde an der GV der suissetec Nordwestschweiz in der Basler Safranzunft zur Präsidentin gewählt. Sie löst damit den Seltisberger **Beat Marrer** ab, der das Amt seit 2013 innehatte. Wohlgenuth ist die erste Frau, die das Präsidium einer Sektion von suissetec übernommen hat, wie sie nach der Wahl in einem Interview auf der suissetec-Nordwestschweiz-Homepage erfreut feststellte. Die Geschäftsführerin der «Wohlgenuth Dach AG» in Erschwil ist seit 2018 im Vorstand von suissetec Nordwestschweiz tätig.

## Für das direkte Gespräch

Angesprochen auf mögliche Veränderungen sagt Wohlgenuth: «Wer mein Vorstellungsporträt gelesen hat, weiss, dass ich den Begriff Quotenfrau nicht mag. Trotzdem bin ich mir bewusst, dass der weibliche Führungsstil teilweise andere Qualitäten mit sich bringt. Ich möchte aktiv vernetzen und vor allem den Kontakt zu den Mitgliedern noch stärker fördern. Besonders freue ich mich auf den Austausch, denn ich verhandle gerne und suche das direkte Gespräch.»

Als Erstes will Wohlgenuth in der Kommunikationskultur aktiv werden und diese fördern: «Die Mitglieder sollen mit ihren Sorgen oder Ideen zu mir kommen. Nur so können wir gemeinsam Lösungen finden. Ich bin keine Schönrednerin. Ich möchte

unsere Mitglieder auffordern, für ihr Recht oder ihr Anliegen zu kämpfen. Ich möchte aber auch keinen Sturm im Wasserglas auslösen. Es geht mir in erster Linie um den Austausch und um Wertschätzung.»

## Grosses Potenzial

Bei der Kommunikation sieht sie grosses Potenzial, wie sie weiter ausführt. «Die Gespräche mit den Schulungsleitern sind für mich wichtig, denn sie sind unser Gesicht bei den Lernenden. Ihre Arbeit wird gegen aussen wahrgenommen. Alle unsere Mitarbeitenden sind Botschafter nach aussen, im Verband genauso wie im Betrieb. Wenn wir die Unternehmenskultur mit Herzblut vorleben und den Menschen hinter den Arbeitnehmenden sehen, dann gibt das ein Gefühl der Wertschätzung. Unsere Schulungsleiter machen einen so grossartigen Job, dass sie fast nie krank sind und sogar mit Gipsverband noch organisieren, dass ihre Kurse funktionieren. Ist das nicht beispielhaft?»

## Bildungsanliegen sind nah

Auch zum Thema Fachkräftemangel hat sich Wohlgenuth in dem Interview deutlich zu Wort gemeldet. Sie stellt unter anderem fest: Die Lohnchancen sind teilweise attraktiver als im Bankensektor. Und: «Ich bin der Meinung, dass wir noch stärker fördern könnten. Unsere Berufssparten sind schon lange nicht mehr ihrem Image entsprechend. Die Herausforderungen der modernen Ge-



Die neue Präsidentin Rosi Wohlgenuth und ihr Vorgänger Beat Marrer an der suissetec-GV vom 12. Mai Bild: zVg

bäudetechnik entsprechen Schülerinnen und Schülern, die mitdenken wollen», sagt Wohlgenuth, die Erfahrung im Bildungswesen hat. «Nach meiner Erstausbildung zur Damenschneiderin habe ich das Lehrerseminar besucht. Ich habe das Fach «Werken» unterrichtet und sehe mich selbst als Tüftlerin. Gleichzeitig bin ich Mutter dreier jugendlicher Kinder. Bildungsanliegen sind mir somit sehr nah.»

Die neue Präsidentin will «bei vielen Themen einfach genau hinsehen», denn es gehe um die Basis und darum, in einer pragmatischen Milchbüchlein-Rechnung das Prä-

sentierte zu hinterfragen. «Hier zeigt sich mein Faible für Zahlen», fügt sie an. «Ich bin zudem keine, die die Faust im Sack macht und schweigt. Ich möchte, dass wir die Zusammenarbeit fördern. So wie das auch auf dem Bau besser funktioniert. Ich bin eine Vernetzerin, denn wenn die Prozesse reibungslos funktionieren, läuft alles besser. Und das sogar branchenübergreifend. Auch dafür möchte ich mich einsetzen.»

Das ganze Interview mit der neuen Präsidentin ist auf der Homepage von suissetec Nordwestschweiz unter der Rubrik «News» in einem Post vom 13. Mai nachzulesen. *Patrick Herr*

**BAUUNTERNEHMER REGION BASEL** – Präsident Rolf Graf rief die Teilnehmenden der Generalversammlung des Verbands Bauunternehmer Region Basel (BRB) dazu auf, die Welt «enkelfähig» zu gestalten. Der Baselbieter Baudirektor Isaac Reber sagte, die Baubranche habe die Pandemie gut gemeistert.

## Bei den Bauunternehmern gilt: «Zämmestoh!»

In seiner Präsidialansprache an der diesjährigen Generalversammlung der Bauunternehmer Region Basel (BRB) setzte sich **Rolf Graf** mit dem Begriff «Nachhaltigkeit» auseinander. Dabei dürfe es nicht nur um Entsorgung, Recycling und Kreislaufwirtschaft gehen, obwohl die Bauwirtschaft weltweit rund 40 Prozent der Ressourcen verbrauche und oft nur mit dem Produzieren von Schmutz, Dreck, Abfall und einer übermässigen Belastung der Verkehrsressourcen assoziiert werde.

## Nicht Pflicht, sondern Chance

Vielmehr gehe es darum, die Nachhaltigkeit nicht als lästige Pflicht, sondern als Chance wahrzunehmen. Es sei eine Verpflichtung gegenüber künftigen Generationen, die Welt «enkelfähig» zu gestalten. «Die Bauwirtschaft ist in einer einzigartigen Position, um Nachhaltigkeit einen entscheidenden Schritt weiterzubringen und sinnvolle Veränderungen umzusetzen – sei es im Bereich der Prozessoptimierung, der Stadtplanung, der Mobilität oder der Optimierung der Energiebilanz», rief BRB-Präsident Rolf Graf den Vertreterinnen und Vertretern der regionalen Bauunternehmer zu, die sich am 23. Mai im Basler Volkshaus zu ihrer 23. Generalversammlung trafen.

Die Branche müsse deshalb auch im Hinblick auf die Nachhaltigkeit und den Fortschritt unter dem Motto «Zämmestoh!» ein starkes Zeichen setzen, das von den Sozialpartnern, den Behörden und weiteren



Präsident Rolf Graf (ganz rechts) mit den neuen Freimitgliedern des Verbandes (v.l.nr.): Stephan Gysel, Ernst Heinemann, Matthias Reber und Adrian Thomer. Bild: mwb

Partnern entsprechend wahrgenommen werden soll. Nachhaltigkeit erfordere ein Um- und Neudenken von Prozessabläufen, wie zum Beispiel den frühzeitigen Einbezug von Bauherren, Planern und Bauunternehmern in die Planung. Es brauche aber auch mehr Offenheit der Bevölkerung für wichtige, sinnvolle Veränderungen.

Und schliesslich müssten die Behörden mit schnelleren Bewilligungsverfahren und dem Abbau von Überregulierungen diesen Prozess ebenfalls nachhaltig fördern.

Insofern müssten eben nicht nur die Bauunternehmer, sondern alle Beteiligten zusammenstehen, beton-

te BRB-Präsident Rolf Graf. Zum ersten Mal als Vorsteher der Bau- und Umweltschutzdirektion Baselland nahm Regierungsrat **Isaac Reber** an einer BRB-Generalsammlung teil. Er überbrachte auch die Grüsse seiner baselstädtischen Amtskollegin **Esther Keller**.

## Grosser Erneuerungsbedarf

Trotz der Corona-Pandemie sei das wirtschaftliche Leben nicht erlahmt. So verzeichnete das Baselbiet im letzten Jahr «überdurchschnittlich viele Baugesuche». Die Baubranche habe die mit der Pandemie verbundenen Herausforderungen sehr gut gemeistert und dafür sei er als Baudirektor

natürlich sehr dankbar, sagte Reber. Die Infrastruktur in der Agglomeration sei zum Teil jahrzehntealt. «Es besteht ein grosser Erneuerungsbedarf», sagte Reber. Dies werde sich positiv auf die weitere Entwicklung der Region auswirken. Reber nannte in diesem Zusammenhang die Erneuerung von Schulhausbauten und den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, der alle Verkehrsträger berücksichtigen müsse. Namentlich erwähnte der BUD-Vorsteher die Entwicklung des Bachgraben-Areals in Allschwil, den Vollanschluss Aesch, die neue Talstrasse in Arlesheim oder das Hochwasserschutzprojekt Laufen. *Marcel W. Buess*

## LANDRAT

## Förderbeiträge nicht zurück zum Staat

Um die seine Energie- und Klimaziele zu erreichen, setzt der Kanton Basel-Landschaft vornehmlich auf Massnahmen im Gebäudebereich. Mit Förderbeiträgen sollen Liegenschaftsbesitzer zur energetischen Sanierung ihres Altbaus und Bauherren zur Erstellung energieeffizienter Gebäude ermuntert werden. Dass diese Fördergelder als Einkommen versteuert werden müssen, ist vielen Hausbesitzerinnen und -besitzer nicht bewusst und sorgt für Unverständnis. Auch bei der Freisinnigen **Christine Frey**, die zum Thema ein Postulat eingereicht hat.

Doch wie kommt es überhaupt dazu? Gemäss kantonalem Steuergesetz werden wiederkehrende und einmalige Einkünfte aller Art von der Einkommenssteuer erfasst. Darunter fallen auch Förderbeiträge im Energiebereich, wie das Vorgehen der Baselbieter Steuerverwaltung beweist. Auch das Kantonsgericht stützt diese Praxis.

### Massive Erhöhung der Volumina

Zu besonders stossenden Ergebnissen führe diese Praxis etwa dann, wenn Mehraufwendungen nicht steuerlich in Abzug gebracht werden könnten, beispielsweise als Liegenschaftsunterhalt, moniert Christine Frey. Einerseits fielen Personen, die Förderbeiträge erhielten, aufgrund der Steuerprogression in eine höhere Steuerkategorie und hätten gesamthaft eine höhere Steuerlast zu tragen. Andererseits führe dies dazu, dass ein Teil der Fördergelder nicht für den angestrebten Zweck, sondern für das Bezahlen von Einkommenssteuern verwendet werde. «Mit anderen Worten fliesst das vom Staat für einen klar definierten Zweck zur Verfügung gestellte Geld wieder an diesen zurück», sagt die FDP-Landrätin. Das Ziel der Förderbeiträge sei jedoch, die Gelder für die nachhaltige, effiziente und umweltschonende Energieversorgung zu verwenden. Vor diesem Hintergrund bittet Frey den Regierungsrat, Möglichkeiten zu prüfen und zu berichten, wie die kantonalen Steuergesetze angepasst werden müssen, damit die Förderbeiträge ihre Anreizwirkung vollumfänglich entfalten und nicht wieder an den Staat zurückfliessen. *Loris Vernarelli*

## ENERGIE

## Meldepflicht für kleine Wärmepumpen

Per 1. Juli 2022 führt der Regierungsrat Basel-Landschaft ein Meldeverfahren für kleinere Luft-/Wasser-Wärmepumpen im Aussenbereich ein. Die bisher uneinheitliche Praxis in den Gemeinden hat zu Unsicherheiten geführt. Mit dieser Änderung wird der Prozess nun vereinfacht. Der Regierungsrat hebt das bisher teilweise angewendete kommunale Bewilligungsverfahren für bestimmte Kategorien von aussen aufgestellten Wärmepumpen bis zu einer Grösse von 2 Kubikmetern per 1. Juli 2022 auf und wandelt es in ein kantonales Meldeverfahren um. Die Kriterien orientieren sich an denjenigen des Kantons Basel-Stadt, was einen Vorteil für regional tätige Unternehmen der Branche darstellt. Die Meldung kann ab Anfang Juli online auf der Website des kantonalen Bauinspektorates vorgenommen werden. *ds*

## EBL wiederholt 2021 Rekordjahr

Die Genossenschaft Elektra Baselland (EBL) hat gestern Abend in Lausen ihre ordentliche Delegiertenversammlung abgehalten. Trotz massiv gestiegenen Energiekosten im zweiten Halbjahr hat die EBL im Geschäftsjahr 2021 einen EBITDA von 58,9 Millionen Franken (Vorjahr 58,7) und ein Ergebnis nach Minderheiten von 24,3 Millionen Franken (Vorjahr 24,1) erwirtschaftet und so das Rekordergebnis von 2020 wiederholen können. Mit einer Eigenkapitalquote von 71,7 Prozent sowie einem Entschuldungsfaktor von 1,2 ist die EBL ein kerngesundes Unternehmen, wie dem Jahresbericht 2021 zu entnehmen ist. «Ohne ein Stromabkommen mit der EU wird es in Zukunft noch schwieriger, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten», sagt Verwaltungsratspräsident **Martin Thommen**. Die EBL will weiter in Fernwärmeverbünde investieren und die Kunden bei der Steigerung ihrer Energieeffizienz unterstützen. *pd*

**PARLAMENT** – Bevor der Landrat den Energieplanungsbericht der Baselbieter Regierung an seiner letzten Sitzung zur Kenntnis nahm, wurde dieser nochmals von vielen Seiten scharf kritisiert.

# Breite Kritik am Energiebericht

Knappe zwei Stunden diskutierte der Baselbieter Landrat an seiner letzten Sitzung über den Energieplanungsbericht, den die Regierung zu Beginn dieses Jahres präsentiert hatte. Obwohl es nur um die Kenntnisnahme ging, äusserten insbesondere die bürgerlichen scharfe Kritik an dem aus ihrer Sicht fehlerhaften Bericht. Denn ohne, dass das Parlament, geschweige denn die Öffentlichkeit, zu dem Bericht hätte Stellung nehmen können, verkündete die Regierung bereits neue, auf dem Bericht basierende Massnahmen und leitete entsprechende Vernehmlassungen ein. Ausserdem weise der Bericht gemäss verschiedenen und nicht nur bürgerlicher Fraktionsmitglieder einige grosse thematische Lücken auf. Dies betreffe vor allem die zu wenig berücksichtigte Thematisierung von Speichertechnologien, Winterstromproduktion sowie kurzfristige Gewährleistung der Versorgungssicherheit.

### Klima- statt Planungsbericht

Sowohl vonseiten der FDP wie auch der SVP wurde die starke Klimaprägung des Planungsberichts kritisiert. FDP-Landrat **Robert Vogt** betonte, dass keine Energieszenarien aufgezeigt würden. Er habe die Erwartung gehabt, dass bei den aufgezeigten Massnahmen auch hinterlegt werde, was diese genau bewirken. Insgesamt konnte Vogt das Wort «Klima» über 90-mal zählen. Auch SVP-Landrat **Andi Trüssel** kritisierte, dass der Bericht keine Angaben zur Energiebilanz mache. Allein auf die Photovoltaik würde der Regierungsrat eingehen. Insgesamt könne der Bericht daher als Klimabericht bezeichnet werden.

Dem stimmte auch FDP-Landrat **Rolf Blatter** zu und wies darauf hin, dass der Bericht generell nicht schlecht wäre, aber in dieser Form nicht dem Auftrag der Regierung entspreche. Stattdessen habe man einen Statusbericht der Klimaschutzmassnahmen vorgelegt. Mitte-Landrat



Die Energiezukunft für das Baselbiet darf sich nicht in Luft auflösen – deswegen sind wichtige und richtige Entscheidungen gerade in der jetzigen Phase zentral.

Bild: Schaub

**Markus Dudler** zweifelte generell an, was der Kanton Basel-Landschaft überhaupt bewirken könne, wenn der überwiegende CO<sub>2</sub>-Ausstoss letztlich von grossen Ländern wie China verursacht würde.

### Verkehrter Prozess

Auch zum politischen Prozess äusserten sich die Landratsmitglieder der bürgerlichen Fraktionen kritisch, denn das Parlament bekam keine Möglichkeit, sich zu den einzelnen Punkten zu äussern. Ohne Einbeziehung von Politik und Öffentlichkeit beschloss die Regierung stattdessen Massnahmen in Eigenregie und schickte andere, die nicht in ihrer Kompetenz lagen, in die Vernehmlassung. An der Landratssitzung handelte es sich dann letztlich nur noch um eine Eintretensdebatte.

Andi Trüssel bemängelte, warum der Prozess umgekehrt werden müs-

se, denn ohne über den Bericht diskutieren zu können, müssten die Landratsmitglieder schon über Massnahmen entscheiden. Dabei sollte doch erst die Ausgangslage besprochen werden, um sich dann zusammen zu den Strategien Gedanken zu machen. Die Eile könne gemäss Trüssel sicherlich mit den im Februar anstehenden Wahlen in Zusammenhang gebracht werden. Robert Vogt kritisierte ebenfalls die Eile der Regierung und betonte, dass Gemeinden, Organisationen und andere Betroffene Mühe hätten, mit dieser Geschwindigkeit mitzuhalten.

### Woher kommt der Strom?

Schliesslich wurden vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen und der immer gravierender werdenden Energieversorgungsproblematik fehlende Lösungen im Energieplanungsbericht kritisiert. Denn der

von der Regierung vorgeschlagene Ausbau der erneuerbaren Energien wird kurzfristig entstehende Versorgungsengpässe nicht abfedern können. Weiterhin monierten einige Parlamentsmitglieder die im Bericht nicht berücksichtigte Stromspeicherung, um die Überschüsse aus dem Sommer für Stromknappheit im Winter zu nutzen.

Andi Trüssel betonte, dass gegen die Förderung von Wärmepumpen und E-Mobilität generell nichts einzuwenden sei. Jedoch werde man mit den vorgesehenen Massnahmen noch schneller in eine Strommangel-lage kommen.

Ohne Speichertechnologien, insbesondere im Bereich Photovoltaik, mache daher eine Förderung von stromintensiven Entwicklungen keinen Sinn. Auch die Wasserstofftechnologie sei zu wenig bis gar nicht berücksichtigt. *Lea Klingenberg*

**REGIERUNG** – Beim Gesetz zur Wohnbauförderung hat der Baselbieter Regierungsrat eine neue Vorlage in die Vernehmlassung geschickt. Das Thema ist überfällig, denn im entsprechenden Fonds liegen 40 Millionen Franken.

# Ein neuer Anlauf zur Wohnbauförderung

Mit dem neuen Gesetz zur Wohnbauförderung sollen die Vorgaben der Kantonsverfassung (§ 106a) umgesetzt werden, wie die Baselbieter Regierung in einer Medienmitteilung schreibt. Es bezweckt die Förderung von Wohnraum für Bevölkerungskreise in bescheidenen und mittleren finanziellen Verhältnissen. Vorgesehen sind Fördermassnahmen in den Bereichen des selbstgenutzten Wohneigentums, des gemeinnützigen Wohnungsbaus und des altersgerechten Wohnens. Die Finanzierung der erwarteten Kosten von rund 3,4 Millionen Franken pro Jahr erfolgt über den Wohnbauförderfonds. Die Vernehmlassung wird bis Mitte September 2022 dauern.

### Rechtliche Grundlagen

Das Gesetz soll die rechtlichen Grundlagen für Bau- und Energieprämien im selbstgenutzten Wohneigentum schaffen, Beratungen, Projektentwicklungsdarlehen und den Erwerb und die Abgabe von Land im Baurecht im gemeinnützigen Wohnungsbau regeln sowie im Bereich des altersgerechten Wohnens

ebenfalls Prämien sowie Informations- und Beratungsdienstleistungen ermöglichen.

Die Massnahmen werden bis 2030 schrittweise finanzwirksam. Der Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft rechnet mit jährlichen Ausgaben in der Höhe von rund 3,4 Millionen Franken. Die Finanzierung erfolgt über den «Fonds zur Förderung des Wohnungsbaus». Dessen Kapital lag per Ende 2021 bei rund 40 Millionen Franken. Den drei Förderbereichen soll jeweils der gleiche Betrag (13,3 Millionen Franken) zur Verfügung stehen. Unter bestimmten Bedingungen kann der Landrat bei Bedarf die Mittel zwischen den Förderbereichen umverteilen und bei einer gesamthaften Ausschöpfung von mehr als 80 Prozent zusätzliche Mittel bewilligen. Das Gesetz verpflichtet den Regierungsrat, dem Landrat acht Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes einen Evaluationsbericht vorzulegen.

Bereits 2019 hatte der Regierungsrat dem Landrat eine Vorlage zur Totalrevision der Wohnbauförderung

vorgelegt. Dieser trat damals auf Antrag der vorberatenden Kommission nicht auf das Geschäft ein, aufgrund der «verschiedenen politischen Standpunkte und Erwartungen», die zum Teil «unvereinbar» seien.

Der Regierungsrat nahm die Anregung auf, «einen kreativen Gesetzgebungsprozess in die Wege zu leiten – allenfalls mithilfe eines runden Tisches». Er lud je eine Delegation

aus den beiden Initiativkomitees «Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums und des gemeinnützigen Wohnungsbaus» sowie «Wohnen für alle» ein, um gemeinsam ein von beiden Seiten akzeptiertes Massnahmenpaket zu entwerfen. Das nun vorliegende, in mehreren Gesprächsrunden bereinigte Massnahmenpaket entspricht dieser Vorgabe. *pd*

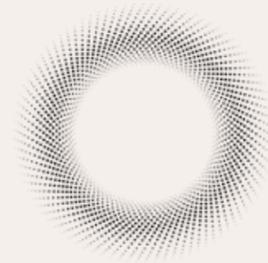


Die Wohnbauförderung soll nach jahrelanger Blockade im Kanton Basel-Landschaft wieder angestossen werden. Bild: Shutterstock



Eine Photovoltaik-Anlage zur Eigenstromproduktion kann die Unabhängigkeit eines Unternehmens von Preisschwankungen und Lieferengpässen deutlich vergrössern. .

Bild: zvg



HAUS DER WIRTSCHAFT  
BASEL-LANDSCHAFT

WIRTSCHAFTSKAMMER  
BASELSTADT

IWB

**HDW-EVENTSERIE ENERGIE** – Im Haus der Wirtschaft startet die Energiedienstleisterin IWB in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Baselland eine Eventserie zum hochaktuellen Thema Energie. Beim Auftaktanlass am 21. Juni geht es um die aktuellen Herausforderungen, Verbrauchsoptimierung und die Eigenstromproduktion in Unternehmen.

## «Energieeffizienz ist wirtschaftlich relevant»

Versorgungssicherheit, Strommangel, Energiewende und die aktuelle und künftige Preisentwicklung im Energie- und Strombereich – es gibt genügend Themen, die im Energiebereich derzeit intensiv diskutiert werden und die in vielen Unternehmen Fragen aufwerfen oder sogar Verunsicherung auslösen. Der Informations- und Beratungsbedarf ist dementsprechend hoch – und dem will IWB mit einer neuen Eventserie im Haus der Wirtschaft, die am 21. Juni 2022 starten wird, gerecht werden.

«Wir möchten die Unternehmen sensibilisieren, damit sie sich mit ihren Energiethemen und ihrem derzeitigen Verbrauch auseinandersetzen, ihnen aber auch mit Informationen Sicherheit vermitteln und aufzeigen, wohin die Reise führen könnte», sagt **Erik Rummer**, Leiter Unternehmenskommunikation bei IWB. Denn eines ist klar: die Preisentwicklung zeigt momentan nur in eine Richtung. Das bedeutet, dass Optimierungen des Energieverbrauchs von Unternehmen mehr

denn je wirtschaftliche Relevanz haben und sich rasch rentieren.

### Sich unabhängiger machen

Diese Preisentwicklung ist im Markt noch sehr unterschiedlich spürbar, trotz der Tatsache, dass an den Spotmärkten Gas für fast das Zehnfache gehandelt wird als noch vor einem Jahr. Viele Unternehmen arbeiten mit längerfristigen Lieferverträgen und werden erst verzögert von der sich nach oben drehenden Preisspirale direkt betroffen sein. Umso wichtiger ist es, sich rechtzeitig Gedanken zu machen, wie die Energie im Unternehmen effizienter genutzt werden kann und welche Möglichkeiten zur Eigenproduktion von Strom genutzt werden können. Beide Schritte tragen dazu bei, sich unabhängiger von Preisschwankungen oder Marktsituationen (wie etwa im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg und den Sanktionen gegenüber Russland) zu machen.

«Es lohnt sich, bestehende Anlagen wie zum Beispiel das Lüftungssystem auf seine Energieeffizienz zu

überprüfen. Optimierungen können hier rasch ein Sparpotenzial von bis zu 20 Prozent ausschöpfen», sagt Erik Rummer. Auch die Nutzung von Abwärme ist ein Weg, um energieeffizienter zu werden. «Die Situationen sind sehr individuell, es gibt kein Angebot von der Stange. Wir gehen mit unserer IWB-Energieberatung in die Unternehmen und erarbeiten Möglichkeiten der Optimierung. Das klingt aufwendig, wird sich aber auszahlen», so Rummer. Massnahmen im Energiebereich entlasten nicht nur die eigene Firmenrechnung, sondern können auch zum Wettbewerbsvorteil werden, wenn es um Nachhaltigkeitsziele und -strategien geht.

### PV für die Eigenstromproduktion

Ein zielführendes Mittel zur Verbesserung der Energiesituation sind Photovoltaikanlagen zur Eigenstromproduktion. «Viele Betriebe würden sich dafür eignen», findet Rummer. Und die Amortisationszeiten sind oft sehr viel kürzer als gemeinhin gedacht. Eine Investition

in eine solche Anlage muss also nicht für die Ewigkeit geplant sein und es sind bei späteren Veränderungen auch Anpassungen möglich. Auch das vermeintliche Hindernis, dass überschüssig produzierter Strom nur zu schlechten Konditionen ins Netz eingespielen werden kann, ist nicht so bedeutsam. «Die Musik spielt beim Eigenverbrauch, denn es ist immer günstiger, selbst produzierten Strom zu nutzen als ihn aus dem Netz zu beziehen.» Solaranlagen bei Unternehmen haben auch den Vorteil, das sich der Spitzenverbrauch auf den Arbeitstag fokussiert und die privaten Spitzen am frühen Morgen oder am Abend nicht gefordert sind.

Die IWB-Eventserie im Haus der Wirtschaft will mit klarem Bezug auf die jeweils aktuelle Marktsituation Zusammenhänge und Lösungsansätze in Energiefragen für Unternehmen aufzeigen. Es geht auch darum, die Potenziale zu erkennen und auszuschöpfen. Geplant sind im Jahr 2022 zwei weitere Informations-Events im September und im November. ds

### HDW-EVENTSERIE ENERGIE

**Energieeffizienz und Dekarbonisierung in Unternehmen** Preisentwicklung, Verbrauchsoptimierung und Eigenstromproduktion mit PV

#### Datum

Dienstag, 21. Juni 2022, 18.30 Uhr

#### Wo

Haus der Wirtschaft, Small Conference, Hardstrasse 1, 4133 Pratteln

#### Referenten

Markus Balmer, Leiter Vertrieb  
Stefan Bucher, Experte PV-Lösungen  
Linda Bach, Geschäftsentwicklung erneuerbare Energien  
Flurin Buchholz Baltermia, Leiter Energieberatung

#### Anmeldung



### EVENTS IM HAUS DER WIRTSCHAFT

#### 16. JUNI 2022

**Delegiertenversammlung HEV Baselland.** Nach zwei schriftlichen Versammlungen treffen sich die Delegierten des 102-jährigen Haus-eigentümerversands Baselland zu ihrer DV im Auditorium (für eingeladene Delegierte des HEV Baselland).

#### 20. JUNI 2022

**22. Swiss Cleanroom Community Event.** In einem Haupt- und acht Kurzreferaten von ausgewiesenen Fachleuten werden Neuheiten und wichtige Information rund um die GMP- und Reinraumbranche vermittelt. 17 bis 21.30 Uhr. Informationen und Anmeldung: [www.swisscleanroomcommunity.ch](http://www.swisscleanroomcommunity.ch)

#### 21. JUNI 2022

**HDW-Eventserie Energie.** Beim ersten Anlass der neuen Eventserie zu Energiethemen geht es um die aktuellen Herausforderungen der Preisentwicklung und die Optimierungsmög-

lichkeiten für KMU im Energiebereich. 18.30 Uhr (für angemeldete Personen). Vgl. Artikel auf dieser Seite.

#### 22. JUNI 2022

**Business2web Digital Day.** Initiant und Organisator des einzigartigen «Digital Day» im HDW ist die Agentur business2web aus Füllinsdorf. Sie bringt hochkarätige Speaker von Google, Meta und der FHNW an den Start. 8.15 Uhr bis 16 Uhr (für angemeldete Personen). Informationen und Anmeldung: [https://business2web.ch/digitalday\\_2022](https://business2web.ch/digitalday_2022)

#### 24. JUNI 2022

**DV AM Suisse.** AM Suisse (vormals Schweizerische Metall-Union) ist der Dachverband für die Fachverbände Agrotec Suisse und Metaltec Suisse und vertritt die Arbeitgeber- und Bildungsinteressen der Branchen Metallbau, Landtechnik und Hufschmiede. Der Branchenverband trifft sich im HDW zu seiner Delegier-

tenversammlung (für eingeladene Delegierte von AM Suisse).

#### 2. JULI 2022

**Komische Spuren.** Erich von Däniken und sein langjähriger Mitarbeiter Ramon Zürcher sprechen in ihrer multimedialen Liveshow über Mysterien auf dem Planeten Erde. 14 bis 18 Uhr (für angemeldete Gäste).

#### 24. AUGUST 2022

**KMU Networking Grill.** Der Traditions-Sommer-Apéro der Wirtschaftskammer Baselland findet im Gartenbereich vor dem Haus der Wirtschaft statt – das Getränke- und Grillbuffet steht bereit. 18 bis 21.30 Uhr (für eingeladene Personenkreis).

Einen kompletten Eventkalender mit den Veranstaltungen im HDW finden Sie unter [www.hdw.ch/event](http://www.hdw.ch/event).



# Eventserie Energie

## ENERGIEEFFIZIENZ UND DEKARBONISIERUNG IN UNTERNEHMEN

**Dienstag**  
21. Juni 2022  
18.30 Uhr  
Haus der  
Wirtschaft

Anmeldung



**Referenten**

**Markus Balmer** (Leiter Vertrieb)  
**Stefan Bucher**  
(Experte PV-Lösungen)  
**Linda Bach** (Geschäftsentwicklung  
erneuerbare Energien)  
**Flurin Bucholz Baltermia**  
(Leiter Energieberatung)

Erhalten Sie aus erster Hand aktuelle und wichtige Informationen zur Preisentwicklung und der Verbrauchsoptimierung im Energiebereich Ihres Unternehmens und zur Eigenstromproduktion mit einer Photovoltaikanlage.

**Haus der Wirtschaft**

Hardstrasse 1  
4133 Pratteln

In Kooperation mit der **iwb** und der **WIRTSCHAFTSKAMMER BASELSTADT**

# BOOST YOUR DAY

# BOOST

eat & drink

**Die moderne Food Bar.** Die Food Bar BOOST in Pratteln im Haus der Wirtschaft an der Hardstrasse 1 verwöhnt Sie täglich von Montag-Freitag. Das Angebot nimmt Sie mit auf eine gastronomische Reise um die Welt. Die Küche ist kreativ, saisonal und frisch. Und lecker!



*Auch Take-away möglich*



Das Wochenmenu finden Sie jeweils unter folgendem Link

[www.hdw.ch/besucher/boost-eat-drink](http://www.hdw.ch/besucher/boost-eat-drink)

Kontakt: [boost@hdw.ch](mailto:boost@hdw.ch) | 061 927 65 92

📍 Parkplätze hat es genug und zu Fuss ist das BOOST drei Minuten vom Prattler Bahnhof entfernt (beim Kunimatt-Kreisel).

## EDITORIAL

## Teilarbeitsfähigkeit als Chance



Dominik Rieder,  
Geschäftsführer  
Arbeitgeber Baselland

Immer wieder kommt es vor, dass Arbeitnehmende von einer Ärztin oder einem Arzt für teilweise arbeitsunfähig oder eben teilweise arbeitsfähig befunden werden. Beispielsweise soll ein zu 100 Prozent angestellter Arbeitnehmer für eine bestimmte Zeit nur halbtags arbeiten, er oder sie ist also bloss zu 50 Prozent arbeitsfähig.

Die damit einhergehenden rechtlichen oder buchhalterischen Fragestellungen sind mannigfaltig und es bestehen grosse Unsicherheiten, etwa betreffend Kündigungsschutz, Ferienanspruch oder Lohnfortzahlung. Darum soll es hier aber nicht gehen. Vielmehr soll es um die Idee der teilweisen Arbeitsunfähigkeit an und für sich gehen.

Niklas Baer, Leiter von WorkMed bei der Psychiatrie Baselland, plädierte an seinem Referat am Arbeitgeber-Zmorge dafür, dass Ärzte im Dialog mit Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden die Möglichkeit einer nur teilweisen Arbeitsunfähigkeit besser prüfen müssten (siehe Bericht auf der rechten Seite).

**Die Vorteile sind leicht zu erkennen:** Mit einer Teilarbeitsunfähigkeit kann eine Desintegration am Arbeitsplatz verhindert werden. Dies führt dazu, dass die Rückkehr zur vollen Arbeitsfähigkeit einfacher und das Risiko des Verlusts der Arbeitsstelle geringer sein wird. Der Arbeitgeber hat einen geringeren Ausfall zu kompensieren. Schliesslich werden auch die (Sozial-)Versicherungen weniger stark beansprucht.

Nicht unbemerkt darf aber die Tatsache bleiben, dass eine teilweise Krankschreibung auch eine Herausforderung darstellt. Zu nennen ist die Tatsache, dass Arbeitseinsätze, etwa auf Baustellen oder bei Teamarbeiten, so geplant werden müssen, dass eine Teilanwesenheit möglich wird.

**Sofern medizinisch gerechtfertigt,** ist eine Teilarbeitsfähigkeit eine Chance und Alternative zur gänzlichen Arbeitsunfähigkeit, gerade auch – aber nicht nur – bei psychischen Erkrankungen. Es ist wichtig, dass sich neben Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden auch die Ärztinnen und Ärzte damit auseinandersetzen.

## ARBEITGEBERVERBAND BASELLAND

**Arbeitgeber Baselland** ist die Vereinigung aller der Wirtschaftskammer angeschlossenen Arbeitgeber. Die Angebote von Arbeitgeber Baselland stehen allen arbeitgebenden Mitgliedern der Wirtschaftskammer Baselland zur Verfügung.



Dr. Dominik Rieder  
Geschäftsführer Arbeitgeber Baselland

Haus der Wirtschaft  
Hardstrasse 1  
4133 Pratteln

Telefon: +41 61 927 64 75  
E-Mails: info@arbeitgeber-bl.ch  
d.rieder@kmu.org

[www.kmu.org/arbeitgeber-bl](http://www.kmu.org/arbeitgeber-bl)

**INFORMATIVES FRÜHSTÜCK** – Das Arbeitgeber-Zmorge von Arbeitgeber Baselland zusammen mit der Psychiatrie Baselland widmete sich dem wichtigen Thema der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz.

# Die Psyche im Berufsumfeld

Das erste Arbeitgeber-Zmorge des Jahres 2022 im Auditorium des HDW widmete sich dem Thema «Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz». Zu Gast war die Psychiatrie Baselland (PBL). Nach einer Einführung durch CEO **Barbara Schunk** referierten PD Dr. med. **Matthias Jäger** und Dr. phil. **Niklas Baer** über die psychische Gesundheit, die Prävention psychischer Erkrankungen sowie Unterstützungsmöglichkeiten für Arbeitnehmende und Arbeitgebende. Im Anschluss an die Vorträge mitsamt einer interessanten Frageunde fand das gemeinsame Zmorge statt, an welchem das Gehörte vertieft besprochen werden konnte.

Barbara Schunk wies in ihrer Einleitung auf verschiedene Herausforderungen der PBL hin. Unter anderem sei es wichtig, sich auf den Trend «ambulant vor stationär» einzustellen (Home Treatment, ambulante Kurzinterventionen bei Krisen etc.) sowie die Leistungen vermehrt den individuellen Bedürfnissen und Spezialisierungen anzupassen. Daneben sei es für die PBL aber auch zentral, als Arbeitgeber attraktiv zu sein und zu bleiben.

## Möglichkeiten prüfen

Die Referate waren aufrüttelnd – nicht nur aus Arbeitgeberblick. So zeigt sich etwa, dass psychische Krankheiten die weitaus häufigste Ursache für eine Arbeitsunfähigkeit sind. Die Entwicklung (vgl. Grafik unten betreffend IV-Renten) zeigt dabei einen klaren Trend nach oben, während andere Gründe in der Tendenz eine kleinere Rolle spielen. Darüber hinaus wurde ausgeführt, dass bei 94,8 Prozent der Arbeitnehmenden eine vollständige Arbeitsunfähigkeit attestiert wurde. Eine durchschnittliche Krankschreibung bei psychischen Problemen dauert 218 Tage.



Nach der Arbeit das Frühstücksbuffet: Barbara Schunk, CEO von Psychiatrie Baselland, und Dr. Dominik Rieder (links von ihr), Geschäftsführer von Arbeitgeber Baselland, geniessen die Auswahl.  
Bild: Rubina Voelkin

Niklas Baer plädierte dafür, dass Ärzte im Dialog mit Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden die Möglichkeit einer nur teilweisen Arbeitsunfähigkeit besser prüfen. Eine KMU-Befragung aus dem Jahr 2017 in diesem Zusammenhang zeigt, was Arbeitgebenden am meisten geholfen hat, ihre Mitarbeitenden im Falle einer psychischen Erkrankung zu halten. Sie finden die Antworten in der Textbox unten rechts.

## Der Einfluss von Corona

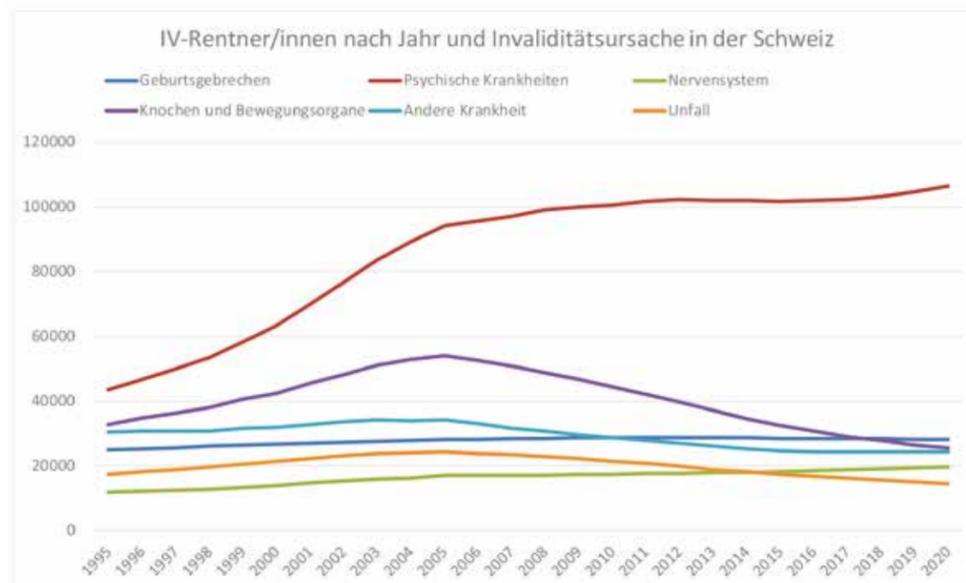
Auch die Folgen der Corona-Pandemie auf die psychische Gesundheit

mussten am Anlass Erwähnung finden – nicht nur die negativen. So konnte beobachtet werden, dass die Pandemie dank Entschleunigung, Entspannung oder gegenseitiger Unterstützung auch positive Wirkungen auf die Psyche hatte.

Schliesslich wurden auch Präventionsmassnahmen gegen psychische Krankheiten erwähnt. Solche sind etwa körperliche Aktivitäten, Schlafhygiene, gesunde Ernährung sowie Förderung sozialer Aktivitäten und Beziehungen, aber auch die Stärkung sozialer Kompetenzen und des Selbstbewusstseins. Arbeitgeber

Baselland freut sich bereits auf das nächste Arbeitgeber-Zmorge im Herbst dieses Jahres, wiederum mit einem spannenden Partner, interessanten und interessierten Gästen und einem feinen Frühstück. Der Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.  
Dominik Rieder

## Entwicklung der Arbeitsunfähigkeit



BFS - STAT-TAB / Bundesamt für Statistik, 2010 Neuchâtel / Schweiz / © Bundesamt für Statistik.



## VERANSTALTUNGEN VON ARBEITGEBER BASELLAND

9. Juni 2022

### Seminar Employer Branding

Wie bleibt und wird mein Unternehmen im Umfeld des Fachkräftemangels attraktiv? Es referieren Experten von Great Place to work®. Schweizer Salinen, Pratteln, 16-17.30 Uhr.  
Kosten: 80 Franken für Mitglieder, 100 Franken für Nicht-Mitglieder.

14. Juni 2022

### Seminar Coaching von Mitarbeitenden

Um Führungstechniken und -instrumente sowie Handlungsoptionen im Coaching von Mitarbeitenden geht es bei diesem Seminar. Es referiert Barbara Seeger. Haus der Wirtschaft, Pratteln, 16-17.30 Uhr  
Kosten: 90 Franken für Mitglieder, 110 Franken für Nicht-Mitglieder.

## HEADLINE

**Was hat KMU-Chefs am meisten geholfen, den Mitarbeitenden im Falle einer psychischen Erkrankung im Betrieb zu halten?**

«Dass der Wille des Mitarbeiters auch vorhanden ist.»

«Die klare Bereitschaft der Mitarbeiterin, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um im Betrieb zu verbleiben.»

«Die Offenheit des Mitarbeitenden selber. Er hat von Anfang an offen informiert und forcierte den Austausch zwischen den behandelnden Ärzten und uns als Arbeitgeber.»

«Geduld, Geduld und nochmals Geduld. Strikte Führung und Unterstützung ...»

«Erfahrungen aus der eigenen Lebensvergangenheit.»

«Klare Gespräche und Erwartungen aufzeigen. Konsequentes Verhalten und trotzdem Verständnis entgegenbringen.»

KMU-Befragung Nordwestschweiz, 2017, Quelle WorkMed

**KMU LIESTAL** – Damit sich sein Nachfolger Okan Kocabas gut einarbeiten kann, hängt Matthias Renevey noch ein Jahr als Präsident von KMU Liestal dran. Die Generalversammlung hat dem Vorhaben am vergangenen 19. Mai zugestimmt.

# Renevey geht in Verlängerung

Eigentlich wollte KMU Liestal-Präsident **Matthias Renevey** auf die diesjährige Generalversammlung, die am 19. Mai im Restaurant «Kaserne» über die Bühne ging, zurücktreten. Er kündigte diesen Schritt bereits an der letztjährigen Versammlung an. Nach langwierigen Gesprächen hätte er schliesslich in der Person von **Okan Kocabas** einen geeigneten Nachfolger gefunden.

Doch es sei schwierig und dem Nachfolger gegenüber nicht fair, wenn dieser nun einfach ins kalte Wasser geworfen werde. Es mache Sinn, wenn sich Kocabas, der übrigens wie Renevey bei der Raiffeisenbank tätig ist, während eines Jahres in seine neue Aufgabe einarbeiten könne. Deshalb ist Matthias Renevey bereit, noch ein Amtsjahr anzuhängen, was von den rund 80 Versammlungsteilnehmenden dankbar zur Kenntnis genommen wurde.

## Vize geht auch nächstes Jahr

Doch im kommenden Jahr wird es nicht nur einen präsidentalen Wechsel geben, sondern auch der langjährige Vizepräsident **Martin Spiess** wird dann ins zweite Glied treten.

Bereits heuer fand hingegen ein Vorstandsrevirement statt: Die bisherigen **Christoph Büchi** und **Lukas Gysin** traten zurück und wurden gebührend verabschiedet. Als Ersatz wählte die Versammlung **Oliver von Arx** (Basellandschaftliche Kantonbank) und **Timon Lütolf** (Lütolf Malergeschäft). Beide Neugewählten arbeiteten sich während des vergangenen Vereinsjahres in ihre künftigen Tätigkeiten ein.

Und im Hinblick auf den Präsidentschaftswechsel wurde auch Okan Kocabas in die Liestaler Vereinsleitung berufen.



Matthias Renevey (links), Präsident von KMU Liestal, während einer Abstimmung an der Generalversammlung im Restaurant «Kaserne».

Bild: mwb

Auch bei der Arbeitsgruppe «Weihnachten» fand eine personelle Veränderung statt.

## Abschied von «Papa Noël»

Bereits Anfang April übernahm **Doris Schweizer** die Leitung des Weihnachtsmarktes Liestal von **Ueli Vöggtlin**. Mit ihrer langjährigen Berufserfahrung im Eventgeschäft bringt sie wichtige Voraussetzungen für ihre neue Aufgabe mit. KMU-Präsident Renevey verabschiedete den

bisherigen «Papa Noël» mit herzlichen Worten. Für die Organisation des Weihnachtsmarktes brauche es ein sehr grosses Engagement und ohne ein gehöriges Mass an Herzblut ginge es nicht, betonte Renevey. Wegen der Corona-Pandemie hätte der Weihnachtsmarkt in den letzten zwei Jahren leider nicht stattfinden können. Umso mehr freut man sich nun auf dieses Jahr.

Laut der neuen Chefin **Doris Schweizer** laufen die Vorbereitungen

bereits auf Hochtouren und es hätten sich bereits 80 Aussteller verbindlich angemeldet. Für die Weihnachtsbeleuchtung müssten hingegen noch zusätzliche Sponsoren gefunden werden.

Seitens der Stadtgemeinde und der Wirtschaftskammer Baselland dankten Stadtrat **Daniel Muri** und Wirtschaftskammer-Vizepräsident **Hansruedi Wirz** den Liestaler Gewerbetreibenden für ihr grosses Engagement. *Marcel W. Buess*

## GEWERBEVEREIN SISSACH

### Für ein lebendiges und attraktives Sissach



Der GESI-Vorstand mit (v.l.n.r.) Vizepräsident Mario Heger, die neue Kassierin Sonja Ebner, Fabienne Schreiber, Präsidentin Christine Tschan, Sekretärin Tanja Sailer, Stephan Schaffner und Florian Thomet.

In der Sissacher Begegnungszone, dem sogenannte «Strichcode», pulsiert das Leben. Gastrobetriebe und Detaillisten laden zum Einkaufen und zum Verweilen ein. Von ihrer erfolgreichen Tätigkeit hängen rund 130 Arbeitsplätze ab. Damit die Begegnungszone wirtschaftlich funktionieren könne, müsse sie aber erreichbar sein – zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem Auto, wie Präsidentin **Christine Tschan** an der am vergangenen 13. Mai stattgefundenen GESI-Generalversammlung feststellte.

## Gegen Sperrung des «Strichcodes»

An der Gemeindeversammlung vom 21. Juni soll nun auf Antrag eines Einwohners darüber entschieden werden, ob die Sissacher Einkaufsstrasse künftig am Samstag für den Autoverkehr gesperrt wird. Zusammen mit dem Gemeinderat wehrt sich der Gewerbeverein gegen dieses Ansinnen.

Eine solche Sperrung würde die Existenzgrundlage der ansässigen Gewerbebetriebe und damit zwangsläufig auch Arbeitsplätze bedrohen. Auch müsste ein Verlust der heute bestehenden Branchenvielfalt in Kauf genommen werden. Der Gewerbeverein Sissach setzt sich für einen lebendigen, attraktiven und wirtschaftlich intakten Standort ein. Die beantragte Sperrung würde diesen Anspruch ganz klar torpedieren.

## Ja zu Einbahnverkehr

Deshalb unterstützt der Gewerbeverein die Einführung eines Einbahnverkehrs-Regimes. Einerseits wäre so die Erreichbarkeit gewährleistet, andererseits würde eine permanente Beruhigung stattfinden. Es gäbe weniger Durchfahrtsverkehr, was zweifellos auch im Interesse der Betriebe in der Sissacher Begegnungszone liegen dürfte. Christine Tschan rief ihre Mitglieder auf, an der Gemeindeversammlung vom 21. Juni teilzunehmen und sich gegen die Sperrung zu wehren. Im Vorfeld wird die GESI nun mit Flyern und Medienauftritten aufklären und die Bevölkerung mobilisieren.

## Nebiker übergibt an Ebner

In den letzten Jahren verwaltete **Susanne Nebiker** mit grosser Sorgfalt und mit Erfolg die Vereinsfinanzen. Auf sie sei stets Verlass gewesen, sagte Präsidentin Tschan. Auf den Zeitpunkt der diesjährigen Generalversammlung reichte die bisherige Kassierin ihre Demission ein. Angesichts ihres langjährigen Engagements in der Vereinsleitung und ihrer Verdienste als «Finanzministerin» wurde Susanne Nebiker verdientermassen mit Akklamation zum Ehrenmitglied ernannt und mit einem Geschenk verabschiedet. Als Nachfolgerin wählte die Versammlung **Sonja Ebner**, die im vergangenen Jahr Susanne Nebiker begleitete und sich so in ihre neue Aufgabe tief einarbeiten konnte. *Marcel W. Buess*



Präsidentin Christine Tschan (links) verabschiedet Susanne Nebiker, die für die Finanzen verantwortlich war.

Bilder: mwb

**GEWERBE & INDUSTRIE AESCH** – Bei der Generalversammlung zogen die beiden Co-Präsidenten **Andreas Mohn** und **Patrick Meyer** eine positive Bilanz zur Führungsform und zum ersten gemeinsamen Vereinsjahr.

# Co-Präsidium funktioniert bestens

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Zwangspause fand auch beim Aescher Gewerbeverein «Gewerbe & Industrie Aesch» am 19. Mai endlich wieder eine physische Generalversammlung statt. Dieser erfreuliche Umstand wurde mit rund 80 Teilnehmenden honoriert, die sich im «Chesselisaal» des Gasthofes Mühle versammelten. Erstmals trat das im letzten Jahr mittels einer schriftlich durchgeführten GV eingesetzte Co-Präsidium mit **Andreas Mohn** (Raiffeisenbank Aesch-Pfeffingen) und **Patrick Meyer** (Hummel & Meyer AG) in Aktion. Abwechselnd führten sie durch die Traktanden und erfüllten ihre Aufgabe souverän.

## Erfolgreiche Unterstützungsaktion

In ihrem Präsidentschaftsbericht blickten Mohn und Meyer auf die letzten drei Vereinsjahre zurück. Seit 2019 prägten die folgenden Themen die Vereinsarbeit: Mit der aus der Mitte des Gewerbevereins lancierten Aktion «Aescher Lokalhelden» kamen im Frühling 2020 rund 60000 Franken zusammen. Mit dieser stolzen Summe wurden 44 Aescher Firmen unterstützt, die von der Corona-Pandemie besonders hart getroffen wur-

den. Sodann musste die für den November 2020 geplante Gewerbeausstellung IGeA abgesagt werden. Gemäss dem Vierjahres-Turnus soll sie nun 2024 stattfinden.

Sodann löste sich Ende des letzten Jahres die IG Aesch, welche die Aescher Detaillisten vereinigte, auf. Die IG-Aktivitäten werden nun direkt vom Gewerbeverein wahrgenommen. So sind die beliebten Aescher Geschenkbons ab 2022 bei allen Aktivmitgliedern des Gewerbevereins einlösbar. Bisher konnten diese nur bei IG-Mitgliedern als Zahlungsmittel eingesetzt werden. Im Rahmen eines Strategie-Workshops legte der Vorstand folgende Schwerpunkte fest: Förderung des Networkings, Anschaffung einer neuen Vereins- und Buchhaltungs-Software, Förderung lokaler Lehrstellen, bessere Vermarktung des lokalen Gewerbes.

## Ehrenmitglied Dieter Zwicky

Mit Ausnahme von **Dieter Zwicky**, dem bisherigen Event-Chef, stellten sich alle bisherigen Vorstandsmitglieder für eine neue Amtszeit wieder zur Verfügung und wurden in der von Ehrenmitglied **Roland Hohl**



Dieter Zwicky (r.) wird von Vorstandsmitglied Claudia Schreiber nach 16 Jahren im Vorstand verabschiedet.

Bild: mwb

souverän durchgeführten Wahl auch einstimmig bestätigt. Neu in der Vereinsleitung in Aesch wird sich **Thibault Wendling** (Gasthof Mühle AG) engagieren. Er wird sich künftig um den Bereich «Detaillisten/Gastro» kümmern. Nach 16 Jahren intensiver Vorstandstätigkeit trat **Dieter Zwicky** zurück. In dieser langen Zeit organisierte er viele tolle Ver-

einschlüsse. Er wurde nicht nur mit einem tollen Geschenk, sondern auch mit der mehr als verdienten Ehrenmitgliedschaft verabschiedet. Zum Schluss der Versammlung dankte KGIV-Präsident **Beat Huesler** namens der Wirtschaftskammer Baselland den Aescher Gewerbetreibenden für ihr beeindruckendes Engagement. *Marcel W. Buess*

**KMU MUTTENZ** – An der ordentlichen Jahresversammlung von KMU Muttenz wurde auf die schwierigen Corona-Jahre zurückgeblickt. Der bisherige Vorstand wird um zwei Personen erweitert.

## KMU Muttenz bei Grollimund



Beim Apéro nach der GV von KMU Muttenz posieren (v.l.n.r.) Roger Spänhauer (Spänhauer AG), Beat Huesler (Präsident KMU Muttenz), Jörg Burkhardt (Edmund Jordan AG) und Markus Oberholzer (Domino Möbel AG). Bild: zVg

Nach zwei Jahren Unterbruch traf sich eine stattliche Anzahl Mitglieder des Gewerbevereins KMU Muttenz am 16. Mai zur ordentlichen Jahresversammlung. Diese 31. Generalversammlung fand in der Betriebshalle der Grollimund AG im Gewerbegebiet Bizenen statt. Das Familienunternehmen ist seit vielen Jahrzehnten im Gütertransport tätig. So führt der Traditionsbetrieb seit bald 30 Jahren die Kehricht- und Grünabfuhr in Muttenz durch. Mit

der Organisation der Generalversammlung bei der Grollimund AG knüpft KMU Muttenz an die bereits vor der Pandemie bestandene Regel an, sich zur Jahresversammlung jeweils bei einer Mitgliedsfirma zu treffen, wie Präsident **Beat Huesler** in seiner Begrüssung festhielt.

### Muttenser Geschenkkarte

In seinem ausführlichen Präsidialbericht blickte Beat Huesler auf die schwierigen Jahre 2020 und 2021

zurück. Zentrales Thema waren die Corona-Pandemie und ihre Auswirkungen auf das lokale Gewerbe. Vor allem in der «heissen Phase» hätte ein wöchentlicher Austausch zwischen dem Vorstand und dem Gemeinderat Muttenz stattgefunden, um unterstützende Massnahmen für die von der Pandemie besonders hart betroffenen Betriebe zu diskutieren und auch umzusetzen.

Im Rahmen der von der Wirtschaftskammer Baselland initiierten

und organisierten Kampagne «s'Baselbiet schafft's» hätten Desinfektionsspender und Gratis-Masken beschafft und an die Muttenser KMU-Betriebe verteilt werden können. In dieser Zeit sei auch die neue «Muttenser Geschenkkarte» entstanden. Ende 2020 wurde sie eingeführt.

Die Geschenkkarte mit dem programmatischen Logo «Muttenser hett's» kommt im Kreditkartenformat daher und kann jeweils mit einem beliebigen Betrag zwischen

30 und 500 Franken geladen werden. Natürlich kann die Karte später wieder nachgeladen werden und ihre Annahme ist für die KMU-Mitglieder kostenlos. Laut Huesler befinden sich aktuell noch rund 115 000 nicht eingelöste Franken im Umlauf. Er motivierte alle Mitgliedsfirmen, sich als Annahmestelle registrieren zu lassen.

Ein weiteres prägendes Thema, mit dem sich der Gewerbeverein in den letzten drei Jahren auseinandersetzen musste, war die Sanierung der Hauptstrasse. Mittlerweile hätten die Bauarbeiten mit einem Brunch und einer «Ustuehlete» «zum Glück» abgeschlossen werden können.

### Verstärkung des Vorstandes

Die bisherige Vereinsleitung mit Präsident Beat Huesler und fünf weiteren Mitgliedern wurde einstimmig für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Neu in den Vorstand wurden **Vanessa Grollimund** (Grollimund AG Mulden und Transporte), die künftig den Administrationsbereich verantworten wird, und **Christoph Bollinger** (BLKB), der sich um das Mitgliederwesen kümmern wird, gewählt.

Vor Abschluss der formellen Generalversammlung, welche übrigens auch die Jahresrechnungen der drei zurückliegenden Jahre genehmigte und den Vorstand entsprechend entlastete, richteten **Alain Bai**, Vizepräsident des Muttenser Gemeinderates, und **Michael Köhn**, stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, kurze Grussworte an die Versammelten. Alain Bai dankte KMU Muttenz für die stets gute und konstruktive Zusammenarbeit. Und Köhn lobte das vorbildliche und beispielgebende Engagement der Muttenser KMU-Vereinigung. Marcel W. Buess

**KMU BIRSFELDEN** – An der Generalversammlung des bisherigen Gewerbevereins Birsfelden wurde die neue Namensgebung auf KMU Birsfelden beschlossen und das gute Verhältnis mit der Gemeinde hervorgehoben.

## Trotz Pandemie fanden einige Anlässe statt

Voller Elan eröffnete **Sabine Denner**, Präsidentin des Gewerbevereins Birsfelden, die Generalversammlung, die am 13. Mai im Clublokal des FC Birsfelden auf dem Sportplatz Sternenfeld stattfand. Die Freude, dass man keinen Corona-Einschränkungen mehr unterliege und sich wieder unbeschwert treffen könne, war nicht nur bei der Präsidentin, sondern bei allen Teilnehmenden deutlich spürbar.

Trotz Pandemie fanden im vergangenen Vereinsjahr einige Präsenzveranstaltungen statt, wie Sabine Denner in ihrem mündlich vorgetragenen Jahresbericht mit Genugtuung feststellte. So konnte der Business-Lunch dreimal durchgeführt werden – im November immerhin mit 20 Teilnehmenden. Und der KMU-Apéro der Basellandschaftlichen Kantonalbank verzeichnete im letzten August sogar 60 Teilnehmende. Und das Einschalten der Weihnachtsbeleuchtung konnte auf dem Birsfelder Zentrumsplatz wie gewohnt mit der Bevölkerung öffentlich zelebriert werden. Im Dezember fand schliesslich noch der Besuch einer Mitgliedsfirma statt.

### Präsentation am Neuzuzüger-Apéro

Als einen speziellen Höhepunkt des Vereinsjahres 2021 bezeichnete Prä-

sidentin Sabine Denner die erstmalige Teilnahme des Gewerbevereins an einem Neuzuzüger-Apéro der Gemeinde. Künftig soll dieser kommunale Anlass ein Fixpunkt im Jahresprogramm sein, bietet er doch die einmalige Gelegenheit, den neuen Birsfelder Einwohnerinnen und Einwohnern jeweils die lokale KMU-Organisation mit ihrem vielfältigen Leistungsangebot vorstellen zu können.

Gemeindepräsident **Christof Hiltmann** knüpfte in seinem kurzen Grusswort an diese «wichtige Präsenz» an und dankte dem Gewerbeverein für dessen Engagement. Die Gemeinde sei auf ein aktives und innovatives Gewerbe angewiesen. Es sei wichtig, dass sich die lokalen Betriebe bei der Bevölkerung bemerkbar machen würden. Die Gemeinde und vor allem er als Gemeindepräsident hätten gegenüber gewerblichen Anliegen stets ein offenes Ohr, betonte Hiltmann.

### Neu als KMU Birsfelden

Künftig wird der seit 1946 bestehende Birsfelder Gewerbeverein unter dem Namen «KMU Birsfelden» firmieren. Der Namensänderung und der damit verbundenen Anpassung der Vereinsstatuten stimmte die Versammlung grossmehrheitlich zu. In

einem nächsten Schritt wird nun ein neues Vereinslogo erarbeitet.

Diese erfreuliche Dynamik widerspiegelt sich schliesslich auch im Programm für das laufende Jahr. So fand am 1. Juni unter dem Motto «Schule trifft Beruf – Plattform 4127» zum ersten Mal eine kommunale Lehrstellenbörse statt. Damit sollte

ein direkter Erstkontakt zwischen Birsfelder Lehrbetrieben und Sekundarschülerinnen und -schülern ermöglicht werden.

Neben den traditionellen Events soll das vereinsinterne Netzwerk mit dem regelmässig durchgeführten Business-Lunch weiter intensiviert werden. Und am 19. August findet

im Pratteler Eventdorf des ESAF 2022 mit den Nachbarvereinen Muttenser und Pratteln ein «KMU-Mitend»-Anlass statt. **Michael Köhn**, stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland, überbrachte die Grussworte des kantonalen Dachverbandes und gratulierte zum tollen Birsfelder Spirit. Marcel W. Buess



Sabine Denner, Präsidentin der neu KMU Birsfelden genannten Gewerbeorganisation, zog gemeinsam mit ihren Vorstandskollegen eine positive Jahresbilanz. Bild: mwb


 SEMINAR **Employer Branding**

9. Juni 2022, 16.00-17.30 Uhr

Wir freuen uns, bei den Schweizer Salinen Gast zu sein:

**Schweizer Salinen AG**  
Rheinstrasse 52  
4133 Pratteln

Kosten (inkl. MwSt.)  
für Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland: CHF 80.–  
Für Nichtmitglieder: CHF 100.–

Anmeldungen bis spätestens  
6. Juni 2022  
[info@arbeitgeber-bl.ch](mailto:info@arbeitgeber-bl.ch)

**Jetzt  
anmelden!**

Die Themen Fachkräftemangel und Employer Branding sind in aller Munde. Great Place to Work® erzählt uns in Kooperation mit den Schweizer Salinen, wie Arbeitgeber für ihre bestehenden sowie zukünftigen Arbeitnehmenden attraktiv sein können.

Nutzen Sie die Gelegenheit, um zu erfahren, wie gerade KMU eine gute Arbeitsplatzkultur schaffen können, um gemeinsam mit den Arbeitnehmenden erfolgreich zu sein.

Im Vordergrund stehen Praxistipps und der Erfahrungsaustausch, die beim anschliessenden Apéro vertieft werden können.

**Referenten:** Great Place to Work® in Kooperation mit den Schweizer Salinen

[www.hdw.ch](http://www.hdw.ch)

**Fragen zur Veranstaltung:**

Dr. Dominik Rieder, Geschäftsführer  
Arbeitgeber Baselland, 061 927 65 22

 **ARBEITGEBER BASELLAND**

# Unsere Denkfabrik.

## Baselland Business Factory.

**AB  
CHF 170.–  
PRO  
STUNDE**

**HDW**

HAUS DER WIRTSCHAFT

Tagungs- und Eventcenter

**Kontakte**

Haus der Wirtschaft  
Tagungs- und Eventcenter (TEC)  
Hardstrasse 1  
CH-4133 Pratteln

 [www.hdw.ch/tec](http://www.hdw.ch/tec)

 [tec@hdw.ch](mailto:tec@hdw.ch)

 +41 61 927 64 55



zur Buchungsplattform  
[portal.hdw.ch](http://portal.hdw.ch)

Foto: Themenraum «Baselland Business Factory»

**Das Tagungs- und Eventcenter (TEC)** im Haus der Wirtschaft in Pratteln setzt auf 2000 m<sup>2</sup> neue Massstäbe für Ihre individuellen Meetingansprüche. In direkter Nähe zur Autobahn A2/A3 und dem Bahnhof SBB stehen 12 modernste Veranstaltungsräume und ein einzigartiges Auditorium zur Verfügung. In den stilvollen Themenräumen «Panama», «Casablanca», «Amazonas», «Malawi», «Camargue», «Mumbai», «Malibu» lässt sich mit innovativen Ideen die Welt erobern. **Mitglieder der Wirtschaftskammer profitieren von attraktiven Vorzugskonditionen.**

## POLIT-KOLUMNE

# Wie viele Kehrseiten hat eine Medaille in Basel?

Jeden Tag überqueren über zwei Millionen Personen, mehr als eine Million Fahrzeuge, 21 000 Lastwagen und Tausende Tonnen Waren die kontrollierten Übergänge der schweizerischen Landesgrenze. Im Durchschnitt befasen sich die Mitarbeitenden des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) mit 70 zur Fahndung oder Verhaftung ausgeschriebenen Personen, zwölf verbotenen Waffen, vier gefälschten Ausweisen, 2,6 Kilo Drogen und 51 rechtswidrigen Aufenthalten.

Um sich aus erster Hand über die Arbeit und die Herausforderungen an der Grenze zu informieren, traf sich Mitte Mai die mitgliederstärkste Bundeshausfraktion (62 National- und Ständeräte), jene der SVP, vor der Sommersession 2022 mit BAZG-Spitzenleuten an den Grenzübergängen zu Deutschland und Frankreich in Basel.

«Der Grenzschutz ist für ein souveränes Land wie die Schweiz zentral», stellte dort Fraktionspräsident Thomas Aeschi klar. Eine starke Delegierten-Minderheit der Partei argumentierte parallel und erfolglos für eine Nein-Empfehlung zur Urnenabstimmung. Nach dem Ja-Entscheid des Souveräns vom 15. Mai 2022 zur Frontex-Vorlage gab Aeschi bekannt, ein besserer Schutz der EU-Aussengrenzen diene auch den Interessen der Schweiz.

Seit die russische Armee am 24. Februar 2022 in die Ukraine eingefallen ist, fanden über 50 000 Ukraine-Flüchtlinge Schutz und Hilfe in der Schweiz. Die Schweiz ist wie ganz Europa derzeit mit der grössten Fluchtbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg konfrontiert. Das gab das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement bekannt. Justizministerin Karin Keller-Sutter zog folgende erste Bilanz zur Aufnahme von Geflüchteten: «Das Zusammenspiel von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie Hilfsorganisationen funktioniert grundsätzlich gut.» Bund, Kantone, Hilfswerke und Private hätten mit beispielloser Solidarität reagiert.

Wie üblich luden die Bundespolitiker zum Abschluss ihrer Fraktionssitzung am 21. Mai 2022 die lokale Bevölkerung auf den Meret-Oppenheim-Platz in Basel zu einer behördlich bewilligten und öffentlichen Wurst- und Brot-



«EINE BEHÖRDLICH BEWILLIGTE UND ÖFFENTLICHE WURST- UND BROT-STANDAKTION LÖSTE EINE PROVOKATION AUS.»  
Peter Amstutz\*

Standaktion ein. Das veranlasste die «linksalternative» Gruppe «Basel Nazifrei», möglichst viele gleichgesinnte Mitläufer zum Umtrunk bei der SVP aufzubieten. Über diese Provokation las man Widersprüchliches. Die SVP selber sah es so: «Der Versuch linker, demokratiefeindlicher Kreise, den friedlichen Anlass zu stören, lief dank des professionellen Einsatzes der Basler Polizei ins Leere.»

Das Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt informierte wie folgt: «Rund 40 meist vermummte Personen versammelten sich zu einer Demonstration. Die Kantonspolizei Basel-Stadt, unterstützt durch die Polizei Basel-Landschaft, musste die Demonstrantinnen und Demonstranten mit einer Polizeisperre daran hindern, die Veranstaltung zu stören. Nachdem zwei polizeiliche Abmahnungen erfolglos blieben, kam es auch zum Einsatz von Gummischrot.»

Die letzte in der Schweiz noch für nationale Information sorgende Medienagentur Keystone-SDA gab bekannt: «Die

Polizei war mit einem Grossaufgebot vor Ort und setzte Gummigeschosse gegen die rund 40 Demonstranten ab. Die Polizei versuchte, die Gruppe vom SVP-Stand (...) fernzuhalten. Insgesamt befanden sich am Stand rund 150 Personen. (...) Nachdem zwei polizeiliche Abmahnungen erfolglos geblieben sind, setzte die Polizei Gummischrot ein. Kurze Zeit später löste sich die Demonstration auf.»

Aus bemerkenswerter Nähe zum Geschehen und gleichzeitig wohl auch aus der Wahrheit berichtete Online-Reports.ch, das Nordwestschweizer Internet-News-Portal aus Basel. Die vom Recherchier-Journalisten Peter Knechtli gegründete und mit einem 15-köpfigen Team geführte Plattform lieferte solide Verständnishilfe. Unter dem Titel «Gummischrot gegen undemokratische Anti-SVP-Demo» las man bei OnlineReports: «Während sich die SVP die Sorgen der Bevölkerung anhören wollte, wahrten die Ordnungshüter mit Gummischrot Distanz zu einem Grüppchen Demonstrierender. (...) Die Polizei fand die richtige Mischung aus Zurückhaltung und sichtbarer Präsenz. Rund 25 Personen – die Polizei nannte die Zahl 40 – versuchten, mit einem Transparent auf den Platz zu gelangen. Der Einsatzleiter warnte die Gruppe vor einem «Mittleinsatz». Kurz darauf wurden einige Gummischrot-Salven abgegeben, die den Protestzug zurückdrängten.»

Bei OnlineReports kam als Gastgeber auch der nationale SVP-Parteipräsident und Tessiner Ständerat Marco Chiesa schliesslich zu Wort: «In der direkten Demokratie muss man einander zuhören. Ich höre allen zu.» Dieser Hinweis und mindestens eine unbeantwortete Frage bleiben als Fazit des SVP-Besuchs am Rheinknie zurück: «Wie viele Kehrseiten hat eigentlich eine Medaille in Basel?»

\*Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»

Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.

**RATGEBER RECHT** – Einige Unternehmen bestätigen den Eingang einer Bestellung etwa mit «Ihr Auftrag wurde entgegengenommen» und stellen eine «Auftragsbestätigung» aus. Dabei handelt es sich in den seltensten Fällen tatsächlich um einen Auftrag im rechtlichen Sinn.

## Als Auftrag bezeichnete Verträge sind oft Werkverträge

Dr. Dominik Rieder

Andreas Dürr

Alexander Heinzelmann

David Hug

Markus Prazeller

Philipp Rupp



Herr A möchte in seiner neuen Wohnung Vorhänge aufhängen. Deshalb misst er die Abstände zwischen dem Boden und der Decke sowie zwischen den Wänden genau ab und bestellt in der Folge beim Möbelunternehmen B Vorhänge auf Mass. Das Möbelunternehmen B bestätigt den Eingang der Bestellung per Mail: «Ihr Auftrag wurde entgegengenommen». Im Anhang der Mail findet sich zudem ein Dokument mit dem Titel «Auftragsbestätigung», welches nochmals die Bezeichnung und die Masse der bestellten Vorhänge enthält.

Als Herr A einige Wochen später die massgeschneiderten Vorhänge aufhängen möchte, stellt er fest, dass diese allesamt 10 Zentimeter zu lang sind. Deshalb meldet er sich beim Möbelunternehmen B und verlangt die Kürzung der Vorhänge. Das

Möbelunternehmen B realisiert sofort, dass beim Zuschneiden der Vorhänge ein Fehler passiert ist, entschuldigt sich dafür und nimmt die Nachbesserung der Vorhänge unentgeltlich vor.

Zu dieser unentgeltlichen Nachbesserung ist das Möbelunternehmen B nicht nur aus Kundenfreundlichkeitsüberlegungen, sondern auch aus rechtlicher Sicht verpflichtet. Allerdings entspringen die Nachbesserungspflicht des Möbelunternehmens B und das Recht von Herrn A auf unentgeltliche Nachbesserung nicht dem Auftragsrecht, sondern dem Werkvertragsrecht. Im rechtlichen Sinn handelt es sich nämlich beim Vertrag zwischen Herrn A und dem Möbelunternehmen B trotz der Begrifflichkeit «Auftragsbestätigung» nicht um einen Auftrag gemäss Art.

394 ff. OR, sondern um einen Werkvertrag gemäss Art. 363 ff. OR. Die Bezeichnung des Vertragsverhältnisses zwischen Herrn A und dem Möbelunternehmen B als Auftrag ist somit falsch. Vielmehr liegt ein Werkvertrag vor.

### Schwieriger Rücktritt

Sollte beim Möbelunternehmen B der Wunsch aufkommen, vom Vertrag zurückzutreten – bspw. weil Herr A mit den nun pflichtgemäss gekürzten und der Bestellung entsprechenden Vorhängen schlichtweg nicht zufriedenstellen ist und ihm auch der Farbton nicht gefällt, gilt Folgendes: Im Gegensatz zum Auftrag, der von beiden Parteien grundsätzlich jederzeit widerrufen oder gekündigt werden kann, kann ein Unternehmer von einem Werkvertrag nicht einfach zu-

rücktreten. Ein Rücktrittsrecht vom Werkvertrag steht höchstens dem Besteller zu, jedoch auch nur solange das Werk unvollendet ist und der Unternehmer vollumfänglich schadlos gehalten wird bzw. unter der Voraussetzung, dass der Unternehmer den mit dem Besteller verabredeten Ansatz ohne dessen Zutun unverhältnismässig überschreitet.

Möchte das Möbelunternehmen B mit Herrn A also «nichts mehr zu tun haben», ist die Erklärung einer «Kündigung des Auftrages» oder des «Rücktritts vom Vertrag» der falsche Weg. Vielmehr sollte sich das Möbelunternehmen B auf die vertragsgemässe Erfüllung des Werkvertrages berufen und klarstellen, dass infolge der vertragsgemäss hergestellten Vorhänge keinerlei weitere Vertragspflichten mehr vorliegen.

### LEGAL-TEAM

Die Wirtschaftskammer Baselland steht ihren Mitgliedern für eine juristische Erstberatung zur Verfügung.

Das Legal-Team von sechs Rechtsanwälten im Haus der Wirtschaft in Pratteln wird von Dr. **Dominik Rieder** geleitet und besteht weiter aus **Markus Prazeller** und **David Hug** (Wagner Prazeller Hug AG), **Alexander Heinzelmann** (Heinzelmann & Levy), **Philipp Rupp** (Rupp Meier Rechtsanwälte) und **Andreas Dürr** (Battagay Dürr AG). Sie schreiben regelmässig in der Rubrik «Ratgeber Recht» über aktuelle rechtliche Themen.

Kontakt zum Legal-Team:  
Wirtschaftskammer Baselland  
KMU-Dienstleistungen  
Dr. Dominik Rieder  
Head Legal Wirtschaftskammer  
Hardstrasse 1  
4133 Pratteln

Telefon: 061 927 66 70

E-Mail: d.rieder@kmu.org

## Bauunternehmen



**Rofra Bau AG**  
Weidenring 34, 4147 Aesch  
www.rofrabaut.ch, rofra@rofrabaut.ch  
**061 756 94 94**

## Beratung/Coaching

**www.adlatus-nordwestschweiz.ch**  
Für KMU: Strategie, Marketing,  
Finanzen, Nachfolge, Startup,  
Interim-/Projekt-Management  
**078 842 40 08**

## Bodenbeläge



**Glatt & Fankhauser AG**  
Oristalstrasse 85, 4410 Liestal  
info@glattfankhauser.ch/www.glattfankhauser.ch  
**061 921 94 35**

## Brandschutz

**Schneider System AG**  
Wannenweg 6  
4133 Pratteln  
www.schneider-system.ch  
**061 826 90 90**

## Brandschutz/Wasserschutz

**Torbau Sissach**  
Brandschutzstore/-türen  
Brandschutzvorhänge  
Wasserschutzstore/-türen  
www.torbau-sissach.ch  
**061 971 89 80**

## Briefkästen &amp; Reparaturen

**Gerber-Vogt AG**  
Briefkästen, Paketboxen, Sonderanfertigungen  
www.aludesign.ch, info@aludesign.ch  
**061 487 00 00**

## Digital-, Sieb-, Offset- und Textildruck



**Druckerei Dietrich AG**  
Pfarrgasse 11, 4019 Basel  
www.druckerei-dietrich.ch  
**061 061 639 90 39**

## Druckerei &amp; Lettershop

**DICAD GmbH**  
Ribigasse 5, 4434 Hölstein  
www.dicad.ch, info@dicad.ch  
**061 953 00 22**

## Fenster



**Gerber-Vogt AG**  
Fenster- und Fassadenbau  
www.gerber-vogt.ch  
**061 487 00 00**

## Schneider System AG

Wannenweg 6  
4133 Pratteln  
www.schneider-system.ch  
**061 826 90 90**

## Flachdach/Abdichtungen



**A + B Flachdach AG**  
Reinach  
www.abflachdach.ch  
**061 381 70 00**

## Floristik &amp; Gastronomie



**Blumen Hug AG**  
Hohenrainstrasse 2, 4133 Pratteln  
www.blumenhug.ch  
**061 821 51 84**

## Garten &amp; Umgebung

**Frey-Gärten GmbH**  
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal  
www.frey-garten.ch  
**061 922 12 20**

## Grafik/Werbung

Grafik - massgeschneidert für KMU  
**Erwin Schönholzer, Grafik-Atelier**  
Hardstrasse 1, 4133 Pratteln  
info@esch.ch  
**061 927 65 25**

## Haushaltgeräte

**M. Wagner & Co. AG**  
Schlossstrasse 21, 4133 Pratteln  
www.wagnerhaushalt.ch  
**061 821 11 12**

## Immobilien Management



**Rofra Immobilien AG**  
Weidenring 34, 4147 Aesch  
www.rofrabaut.ch, rofra@rofrabaut.ch  
**061 756 94 94**



**SIGNUM AG - Rund um Immobilien**  
Hauptstrasse 50, 4102 Binningen  
www.signum.ch  
**061 426 96 96**

## Informatik



**SOWACOM** «Your all-in-one IT-Partner»  
Schönmatstrasse 4, 4153 Reinach  
www.sowacom.ch  
**061 406 14 14**

## Integrationsfragen

**Ausländerdienst Baselland**  
Bahnhofstrasse 16  
4133 Pratteln  
www.ald-bl.ch, info@ald-bl.ch  
**061 827 99 00**

## Internet/Telefonie

**ImproWare AG - Breitband.ch**  
Zurlindenstrasse 29, 4133 Pratteln  
www.breitband.ch  
**061 826 93 07**

**SOWACOM** «Ihr Swisscom Gold-Partner»  
Schönmatstrasse 4, 4153 Reinach  
www.sowacom.ch  
**061 406 14 14**

## Parkettbeläge



**Glatt & Fankhauser AG**  
Oristalstrasse 85, 4410 Liestal  
info@glattfankhauser.ch/www.glattfankhauser.ch  
**061 921 94 35**

## Patent- und Markenanwälte

**BOHEST AG**  
Holbeinstrasse 36-38, 4051 Basel  
www.bohest.ch, mail@bohest.ch  
**061 295 57 00**

## Reinigungsunternehmen



**Top Clean**  
Reinigungen / Hauswartungen  
Bottmingerstrasse 52, 4102 Binningen  
www.top-clean.ch  
**061 422 11 50**

## Sanierung &amp; Renovation



**Rofra Baumanagement AG**  
Weidenring 34, 4147 Aesch  
www.rofrabaut.ch, rofra@rofrabaut.ch  
**061 756 94 94**

## Schreinereien

**Schneider System AG**  
Wannenweg 6  
4133 Pratteln  
www.schneider-system.ch  
**061 826 90 90**

## Schwimmbad &amp; Naturpool

**Frey-Gärten GmbH**  
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal  
www.frey-garten.ch  
**061 922 12 20**

## Transport &amp; Logistik



**Felix Transport AG**  
Talstrasse 47, 4144 Arlesheim  
www.felixtransport.ch  
**061 766 10 10**



**Lamprecht Transport AG**  
4052 Basel / 4133 Pratteln  
www.lamprecht.ch  
**061 284 74 74**

## Treuhand/Beratung

**ARBEST Treuhand AG**  
AbschlussRevisionBeratungEvaluationSteuernTreuhand  
Bahnhofstr. 64, 4313 Möhlin  
www.arbest.ch, kontakt@arbest.ch  
**061 855 20 00**

## Treuhand/Revision



**BDO AG**  
Gestadeckplatz 2, 4410 Liestal  
www.bdo.ch  
**061 927 87 00**

**BDO AG**  
Münchensteinerstr. 43, 4052 Basel  
www.bdo.ch  
**061 317 37 77**

**BDO AG**  
Baselstrasse 160, 4242 Laufen  
www.bdo.ch  
**061 766 90 60**

## Treuhand/Revision



**Duttweiler Treuhand AG**  
Arisdörferstrasse 2, 4410 Liestal  
www.duttweiler-treuhand.ch  
**061 927 97 11**

## ONLINE TREUHAND AG

Nenzlingerweg 5, 4153 Reinach  
www.onlinetreuhand.ch  
**061 717 81 91**



**Ramseier Treuhand AG**  
Krummeneichstrasse 34,  
4133 Pratteln, www.rta.ch  
**061 826 60 60**



**Testor Treuhand AG**  
Holbeinstrasse 48, 4002 Basel  
www.testor.ch  
**061 205 45 45**

## TRETOR AG

**TRETOR AG**  
Industriestrasse 7, 4410 Liestal  
www.tretor.ch  
**061 926 83 83**

## TRETOR AG

Aeschenplatz 4, 4052 Basel  
www.tretor.ch  
**061 270 10 70**

**Treuhand Böhi**  
Schützenweg 3, 4102 Binningen  
www.treuhandboehi.ch  
**076 507 07 67**

## Vermessung

**Jermann Ing. + Geometer AG**  
Arlesheim, Liestal, Sissach, Zwingen  
www.jermann-ag.ch  
**061 706 93 93**

## Versicherungen &amp; Vorsorge



**Die Mobilier, 4147 Aesch**  
Generalagentur Stephan Hohl  
www.mobiliaesch.ch  
**061 756 56 56**

## Weine und Destillate

**Siebe Dupf Kellerei AG**  
Kasernenstrasse 25, 4410 Liestal  
www.siebe-dupf.ch  
**061 921 13 33**

## POSITIONIEREN SIE IHRE KOMPETENZ - HIER WERDEN SIE GEFUNDEN!

Ihr Angebot richtet sich vorwiegend an Geschäftskunden, Firmeninhaber und dem Gewerbe zugewandte Personen? Dann sollte Ihr Firmeneintrag hier aufgeführt sein. Das Firmenregister erscheint in jeder der 19 Ausgaben pro Jahr mit einer Auflage von rund 35 000 Exemplaren. Ihr Eintrag unter der Rubrik Ihres Tätigkeitsbereichs erreicht regelmässig einige Tausend Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik in der Nordwestschweiz.

Wirtschaftskammer Baselland  
Anzeigenservice Standpunkt

dispo@standpunkt.ch